

Geschäftsbericht 2024



In der Roten Liste der Brutvögel NRW als ausgestorben geführt: Die Rohrdommel. Sensationell waren deshalb die zahlreichen Brutzeitbeobachtungen im Kranenburger Bruch von bis zu drei Exemplaren in der Brutzeit, die eine Brut als sehr wahrscheinlich erscheinen lassen.

Inhalt

Vorwort	3
1. Der Verein	4
2. Unsere Aktivitäten 2024	7
2.1 Schutzgebiete in unserer Betreuung	7
2.1.1 Hetter-Millinger Bruch	8
2.1.2 Kranenburger Bruch	11
2.1.3 Düffel (Landes- und Stiftungsflächen)	14
2.1.4 Emmericher Ward	16
2.1.5 Rinderneische Kolke	18
2.1.6 Die Moiedtjes	21
2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein	24
2.2.1 Mehr Natur am Rhein	24
2.2.2 Wiesenvogelschutz	26
2.2.3 Insektenprojekt zur Förderung der Artenvielfalt	32
2.2.4 Projekte der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	34
2.3 Allgemeine Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	35
2.4 Sonstige Aktivitäten	38
2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort	38
2.4.2 Kooperationen	38
2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern	40
3. Ausblick	41
3.1 Naturschutzpolitische Situation	41
3.2 NSG-Betreuung	41
3.3 Projekte	41
4. Finanzübersicht	43
4.1 Bilanz	43
4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2024	45
4.3 Finanziers	47

Vorwort

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,

neben den großen, EU-finanzierten LIFE-Projekten in der Wiesenlandschaft und am Rhein haben wir auch einige kleinere Projekte durchgeführt, die von großer Bedeutung für das gesellschaftliche Leben sind. Der Spoykanal, der Kleve durchzieht, ist ein sehr naturfernes Gewässer: die Ufer bestehen aus stählernen Spundwänden und die Wasserqualität ist schlecht. Um hier wenigstens etwas Natur hinzubringen, haben wir zehn kleine, schwimmende Inseln mit naturnaher Bepflanzung zu Wasser gelassen. Diese bilden hoffentlich nur den Anfang einer Reihe von Maßnahmen, die den Lebensraum Gewässer wenigstens teilweise mitten in der Stadt wieder herstellen sollen. Ein anderes kleines Projekt bestand aus einer Diskussionsreihe mit verschiedenen Fachleuten zu Themen rund um die Kulturlandschaft Niederrhein. Auch dieses stellte die Verbindung von Menschen zur Natur in den Blickpunkt.

Im großen LIFE-Projekt in der Düffel konnten weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Wiesenbrüterlebensraums ergriffen werden, so dass sich deren Bestände wenigstens halten, bei manchen Arten sogar verbessern konnten. Leider war die Brutsaison 2024 von einer hohen Prädation durch die unterschiedlichsten Arten, wie Ratten, Marder, Dohlen und sogar ein Blässhuhn geprägt. Da nun deutlich ist, wo überall genau die Naturschutzareale eingerichtet wurden und werden, konnten auch Besuchereinrichtungen geplant werden. So ist eine Fahrradroute, die Naturbeobachtungen ebenso wie touristische und gastronomische Ziele verknüpft, entworfen worden.

Das Team Ehrenamtlicher, das die Gänseexkursionen durchführt, hat sich einige neue Formate für Gänseexkursionen per Fahrrad und Fuß ausgedacht. In der Saison 2024-25 wurden diese ausprobiert und mit gutem Erfolg angenommen. Dies ist insbesondere deshalb erfreulich, weil die Busexkursionen immer weniger nachgefragt werden und auch immer teurer werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Cerff
Vorsitzender

Susanne Klostermann
Vorständin

Klaus Markgraf-Maué
Vorstand

1. Der Verein

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. wurde am 19. November 1994 gegründet. Die derzeit gültige Satzung datiert vom 7. August 2024 und wurde am 6. September 2024 ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein dient im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes der Vorbereitung, Durchführung und Organisation der Arbeiten der Trägerorganisationen, insbesondere dem Betrieb der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kleve-Rindern.

Arbeitsschwerpunkte sind laut Satzung:

- das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem durch den Schutz der natürlichen Lebensraumtypen, Biotope und Landschaften vor Inanspruchnahme und den Eintrag von Schadstoffen und Nährstoffen;
- Erhalt und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt und artenreichen Natur für den Menschen durch Förderung nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensweisen, des Klimaschutzes sowie der Vermeidung von Eingriffen und des Eintrages von Schadstoffen und Nährstoffen;
- die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- die Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes;
- die naturkundliche und organisatorische Betreuung von Naturschutzgebieten und Gebieten mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete)
- öffentliches Vertreten und Verbreitung der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens, insbesondere durch Unterhaltung von Info-Zentren, durch Publikationen, naturkundliche Führungen und andere, das Natur- und Umweltbewusstsein fördernde Veranstaltungen;
- das Mitwirken bei Planungen, die die Belange des Natur- und Umweltschutzes berühren und zu den zuständigen behördlichen Institutionen Kontakt aufrecht zu erhalten;
- das Einwirken auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben sowie auf die Einhaltung und den Vollzug der bezüglich des Natur- und Umweltschutzes einschlägigen Rechtsvorschriften zu achten;
- die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend;
- Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Gestaltung und Pflege von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten;
- Ankauf, Pacht und Übernahme von Trägerschaften zur Betreuung naturschutzfachlich wichtiger Landschaftsbestandteile;
- Durchführung und Vermittlung von Schulungen und Seminaren zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzgedankens;
- die grenzüberschreitende und internationale Wahrnehmung der vorgenannten Aktivitäten und die Kooperation mit Körperschaften mit ähnlichen Zwecken im Ausland;
- Gründung von Stiftungen zur Absicherung der übrigen Vereinszwecke und
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie die Mittelbeschaffung für andere gemeinnützige Körperschaften, die vergleichbare Zwecke verfolgen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - zuletzt durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Kleve vom 27. Februar 2025, Steuer - Nummer 116/5745/6433 für den Prüfungszeitraum 2023.

Leitungsgremien, (Stand: 31.12.2024; Vorsitz unterstrichen):

Aufsichtsrat: Ingrid Rudolph, Henny Brinkhof, Christian Chwallek, Dr. Dieter Lütticken, Adalbert Niemers, Stefan Sudmann,

Vorstand: Dietrich Cerff, Susanne Klostermann, Klaus Markgraf-Maué

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2024) 19 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Hinzu kommen die Mitarbeitenden in den Freiwilligendiensten: drei Teilnehmerinnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ):

Dietrich Cerff (Verwaltung, Bildung und Kommunikation)

Janna Nielen (Öffentlichkeitsreferentin)
Daniela Kupschus (Referentin für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit)
Rita Beckmann (Verwaltungsangestellte)
Judith Caron (Verwaltungsangestellte)
Anke Haupt (Verwaltungsangestellte)
Tanja Mentzel (Verwaltungsangestellte)

Klaus Markgraf-Maue (Teamleiter Flüsse und Auen)

Ortrun Heine (Naturschutzreferentin)
Lena Wiest (Naturschutzreferentin)
Ines Plagemann (Naturschutzreferentin)

Susanne Klostermann (Teamleiterin Wiesenvögel und Grünland)

Dörthe Becker (Naturschutzreferentin)
Hannah Carlsen (Naturschutzreferentin)
Ilka Fingerhut (Naturschutzreferentin)
Mona Grundmann (Naturschutzreferentin, Elternzeit)
Stefanie Heese (Naturschutzreferentin)
Katja Plumbaum (Naturschutzreferentin)
Rahel van Ophuysen (Naturschutzreferentin)

Merle Busch (Bundesfreiwilligendienst)
Lara Wagener (Bundesfreiwilligendienst)
Lauren Cox (Bundesfreiwilligendienst)
Thies Rademacher (FÖJ)
Raik Verhülsdonk (FÖJ)

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve sind Trägerorganisationen des Vereins. Die Vernetzung der Arbeit wird durch jeweils bis zu drei entsandte Mitglieder in der Mitgliederversammlung und je ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

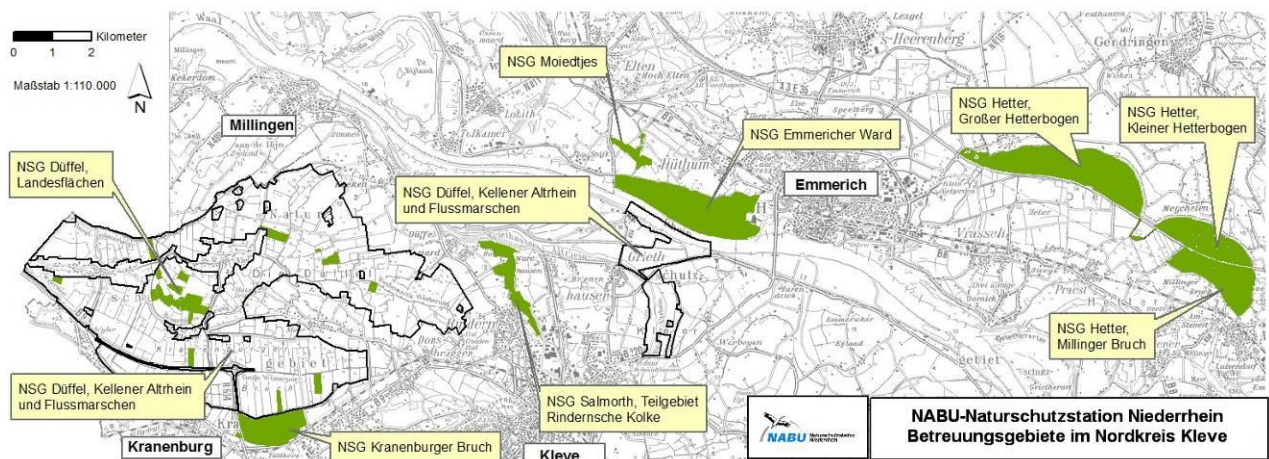
2. Unsere Aktivitäten 2024

2.1 Schutzgebiete in unserer Betreuung

Was ist Schutzgebietsbetreuung?

Die kontinuierliche und langfristig angelegte Gebietsbetreuung ist und bleibt eine tragende Säule der Stationsarbeit. Mit den Gebieten "Kranenburger Bruch", "Düffel", "Emmericher Ward", "Hetter - Millinger Bruch", "Rindernsche Kolke" und „Moeidties“ gehören wichtige Kernflächen des EU-Vogelschutzgebietes "Unterer Niederrhein" zum Arbeitsgebiet. Damit sind wir für beispielhafte Gebietsentwicklung und Gebietsmanagement in der Region zuständig, informieren auf Vorträgen und Exkursionen Besucher*innen, werben für die Naturschutzziele und sind im Rahmen von Forschungsaufgaben sowie als Facheinrichtung tätig.

Das Land NRW gewährt Trägervereinen von Biologischen Stationen Zuwendungen für die Gebietsbetreuung. Die Förderung durch das Land verfolgt den Zweck, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft im jeweiligen örtlichen Arbeitsbereich in Ergänzung zu den Tätigkeiten des Kreises, der Städte und Gemeinden zu schützen und zu pflegen. Insgesamt soll die Gebietsbetreuung dazu beizutragen, die Natur- und Umweltbedingungen zu verbessern sowie an der Verwirklichung der Zielsetzung der gebietsbezogenen Naturschutzverordnungen, der EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie mitzuarbeiten.



Betreuungsgebiete der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

In der Praxis geschieht dies durch regelmäßige Beobachtung der Gebiete und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Daraus werden Rückschlüsse über die erforderlichen Maßnahmen gezogen, die mit den Behörden und Landnutzern besprochen und geplant und nach Klärung der Finanzierung auch umgesetzt werden. Parallel dazu wird natürlich auch die Bevölkerung zu Exkursionen in die Gebiete eingeladen, um die Besonderheiten der Naturschutzgebiete zu vermitteln.

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch

Das NSG „Hetter-Millinger Bruch“ in Kürze

2000 Jahre alte Kulturlandschaft der ehemaligen Flussaue des Rheins. Im Winter stehen tiefere Bereiche durch Hochwässer häufig blank. Der Bestand an Arten der Wiesenwatvögel ist landesweit einmalig, neben der größten Uferschnepfen-Brutpopulation in NRW kommen fünf weitere Arten brütend vor. Ein Großteil der wertvollsten Flächen befindet sich im Eigentum der NRW-Stiftung, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und des Landes NRW (insgesamt rund 120 ha).

Flächengröße: 658 ha

Unter Schutz seit: 1992

Bedeutende Lebensräume: Von landesweiter Bedeutung sind die Sumpfdotterblumenwiesen im östlichen Großen Hetterbogen, regional beispielhaft ist das Vorkommen der Glatthaferwiesen und des Feuchtgrünlandes im Allgemeinen.

Bedeutende Tiere: Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Wiesenpieper, Feldlerche, Steinkauz, Kampfläufer; Sumpfschrecke

Bedeutende Pflanzen: Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Seekanne, Wasserfeder, Zungen-Hahnenfuß

Das haben wir 2024 geleistet: Erfassung ausgewählter Brutvögel, Wartung und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger, Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer, Beratung Landwirte, Renovierung der Aussichtskanzel, Schlupferfolgs- und Prädatorenmonitoring und Aufbau eines mobilen Gelegeschutzaunes im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“.

Zusammen mit der NABU engagierte sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege bereits in den 1980er Jahren für den Schutz der Hetter. Seit 2002 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. (Landes-, Stiftungs- und NABU-Flächen) gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. das Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“ (Privatflächen).



Wiese im NSG Hetter-Millinger Bruch bei Sonnenaufgang.

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Kulturlandschaft, kommt der Hetter eine landesweite Bedeutung für Wiesenbrüter zu. Die Hetter beherbergt nicht nur einen der letzten beiden größeren Uferschnepfenbestände in NRW, sondern das gleichzeitige Vorkommen der vier großen Arten der Wiesenlimikolen mit im landesweiten Vergleich großen bis sehr großen Revierpaarzahlen. Für alle vier Arten gehört die Hetter zu den Top Ten-Gebieten in NRW.

NRW-weit ist der Uferschnepfenbestand mittlerweile deutlich unter 100 Revierpaare gefallen. In diesem Zusammenhang ist positiv zu bewerten, dass die Revierpaarzahlen der Uferschnepfe sich nach dem Bestandstief 2022 (14 RP) wieder auf 26

Revierpaare im Jahr 2024 stabilisieren konnten. Die Zahlen liegen aber weiterhin deutlich unter dem langjährigen Mittel (37 RP, 2002–2021).

Zudem kann erfreulicherweise berichtet werden, dass die Brutbestände von Kiebitz (mit 70 BP) und Rotschenkel (mit 21 BP) im Jahr 2024 die jeweils höchsten seit Beginn der kontinuierlichen Erfassungen im Jahr 2002 waren. Auch beim Großen Brachvogel waren mit 14 Brutpaaren wieder deutlich mehr Paare in der Hetter zu verzeichnen als in den Vorjahren. Die kleinen Wiesenvögel Feldlerche, Wiesenpieper und Schafstelze konnten in diesem zweiten nassen Jahr nach der Dürre, ebenfalls einen Bestandszuwachs verzeichnen.

Leider war der Prädationsdruck auf die Wiesenvogel-Gelege 2024 sehr hoch, so dass bei Kiebitz und Uferschnepfe nur in 23 % der Nester überhaupt Küken schlüpften. Für die anderen Arten kann aufgrund einer zu geringen Stichprobe bei den kontrollierten Gelegen kein Wert für den Schlupferfolg angegeben werden. Untersuchungen mit Wildkameras im Rahmen des LIFE-Projektes an insgesamt 43 Gelegen ergaben, dass ein großer Teil der Gelegeverluste durch Ratten verursacht wurde. Zweithäufigster Prädator war der Steinmarder. Der Fuchs, der in anderen Jahren der Hauptprädator an den Eiern war, trat 2024 gar nicht in Erscheinung.

Es sind aber dennoch auch Küken flügge geworden, wie beispielsweise diese Aufnahme einer jungen Uferschnepfe zeigt.



Flügges Uferschnepfenküken



Viele Eier der Wiesenvögel gingen 2024 durch Ratten verloren.

Das haben wir 2024 u.a. an Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geleistet:

- Beratung der Landwirte/Begleitung Übergabe mehrerer Betriebe
- Flächenakquise
- Organisation und Begleitung Blänkenpflege
- Reparatur, Wartung und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger

- Intensive Begleitung der Mahd aus Gründen des Kükenschutzes
- Abstimmungsgespräche mit Behörden und Verbänden
- Begleitung der Pflege-Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer
- Sanierung der Aussichtskanzel
- Gebiets- und Verkehrssicherungskontrollen
- Auf- und Abbau des Gelegeschutzzaunes (1200 m in GHB Mitte)

Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen und andere Freiwillige sorgten mit mehreren engagierten Einsätzen dafür, dass die Uferschnepfen auf wichtigen Kerngebietsflächen bei ihrer Ankunft im Frühjahr, das von ihnen bevorzugte, offene Grünland mit zahlreichen Nestsstellen vorfanden. Herzlichen Dank dafür!

2.1.2 Kranenburger Bruch

Das Gebiet in Kürze

Das Kranenburger Bruch ist eines der letzten größeren Niedermoorrelikte am Unteren Niederrhein. Es befindet sich am Fuß des niederrheinischen Höhenzuges und markiert den Übergang zur tief liegenden Rheinniederung. An den mit stellenweise nur 11 Meter über dem Meeresspiegel sehr tief liegenden Stellen tritt Quellwasser aus.

Flächengröße: ca. 115 Hektar

Unter Schutz seit: Naturschutzgebiet seit 1985, FFH-Gebiet seit 2004, zudem seit 1983 Teil des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein

Bedeutende Lebensräume: artenreiches Grünland, Schilfbestände, Bruchwald, Gewässer

Bedeutende Tiere: Blaukehlchen, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Rohrdommel, Seidensänger, Biber

Bedeutende Pflanzen: Bienenragwurz, Sumpf-Stendelwurz, Knabenkräuter, Laichkräuter, Seggen-Arten, Sumpffarn, Fieberklee

Das haben wir 2024 geleistet: Erfassung Brutvögel, Rastvögel und Biber; Landschaftspflege mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station (Gehölzkontrolle entlang von Gräben, an Blänkenufeln und im Schilfgebiet, Freischneiden einer Blänke, Orchideenwiesenmahd, Neophytenkontrolle v.a. Herkulesstaude)

Im Kranenburger Bruch fand 2024 ein Monitoring der Brutvögel und Rastvögel sowie des Bibers statt. Diese Erfassungen sind wichtiges Mittel, um den Zustand des Gebietes bewerten zu können und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen aus den Ergebnissen abzuleiten.

Herausragend bei den Brutvögeln war, dass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eine Rohrdommel am Flachwassersee gebrütet hat. Dies war die erste Brut in NRW seit über 30 Jahren! Der letzte Brutnachweis aus NRW stammt ebenfalls aus dem Kreis Kleve: 1992 hatte es eine Brut im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen gegeben. Zur Freude vieler Ornithologen konnte die Rohrdommel gut von der Beobachtungshütte aus beobachtet werden, ohne dass diese dadurch gestört wurde, was besonders wichtig ist bei dieser störungsempfindlichen Art. Weiter positiv hervorzuheben ist, dass der Bestand des Seidensängers weiter angestiegen ist und mit fünf Revieren noch zwei mehr als im Vorjahr festgestellt werden konnten. Und dieser positive Trend scheint sich auch noch weiter fortzusetzen. Die ursprünglich im Süden und Westen Mitteleuropas sowie in Kleinasien verbreitete Art, hat innerhalb der letzten Jahrzehnte ihr Verbreitungsgebiet gen Norden erweitert. In den Niederlanden gibt es seit 2003 wieder eine große Population, die ihr Areal zunehmend auch nach Osten ausweitet. 2017 gab es erstmals auf deutscher

Seite am Wyler Meer ein Vorkommen.



Rohrdommel am Flachwassersee

Der Biber kommt weiterhin mit drei Revieren im Gebiet vor und hat nun auch verstärkt den Bereich entlang des Grabens an der Straße Kurze Huven besiedelt.



Biberdamm im Graben entlang der Straße Kurze Hufen

Zum Erhalt des Artenreichtums im Gebiet wurden zudem wieder zahlreiche Landschaftspflegemaßnahmen mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station durchgeführt. Es wurde Gehölzaufwuchs an verschiedenen Stellen zurückgeschnitten (in wertvollen Feuchtwiesenbereichen, im Schilfgebiet im Osten) sowie Baumchösslinge an den Ufern der Kleingewässer samt Wurzel entfernt. Zudem wurde das Ufer einer Blänke freigeschnitten, damit diese weiterhin für Kiebitze mit ihren Küken zur Nahrungssuche geeignet bleibt.

Des Weiteren wurde wie jedes Jahr der Kampf gegen die Ausbreitung der Herkulesstaude aufgenommen, die zu den invasiven, nicht heimischen Arten gehört.

Die jährliche Orchideenwiesenmahd war 2024 eine wahre Mammutaufgabe, da aufgrund des vielen Regens der Aufwuchs in diesem Jahr sehr hoch war.

Ein großes Dankeschön gilt wieder allen Helfenden, die 2024 bei den verschiedenen Landschaftspflegeeinsätzen tatkräftig mitangepackt haben!

2.1.3 Düffel (Landes- und Stiftungsflächen)

Das Gebiet in Kürze

Die bäuerliche Kulturlandschaft der Düffel – ein ehemals von Hochwässern des Rheins geprägtes Niederungsgebiet zwischen Kleve und Landesgrenze – wurde als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“ 1987 unter Schutz gestellt. Zum einen, um den durch Grünland, Hecken, Feldgehölze und ehemalige Flutrinnen geprägten Landschaftsraum in seinem Charakter zu erhalten und zum anderen, um die nordischen Wildgänse, welche in großer Zahl in der Düffel überwintern, bestmöglich vor Störungen zu schützen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Flächen erworben, welche beispielhaft extensiv und naturschutzverträglich genutzt werden. Seit 1997 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein diese landeseigenen Flächen im NSG „Düffel“, mit aktuell 175 Hektar Flächengröße.

Flächengröße:	ca. 3.800 Hektar (betreute Landesflächen: 175 ha, betreute Stiftungsflächen: ca. 110 ha)
Unter Schutz seit:	1987 als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“
Natura 2000-Status:	Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“; kleine FFH-Gebiete (Wyler Meer und Kellener Altrhein) außerhalb Landesflächen
Bedeutende Lebensräume:	offenes Grünland mit Wässerungen, z. T. Hecken und Feldgehölze, Naturschutzstillgewässer (außerhalb Landesflächen weitere Lebensräume)
Bedeutende Tiere:	Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Schwarzkehlchen, Weißstorch (Brutvogel der Umgebung), Bläss- und Saatgans (Wintergäste), Kleine Pechlibelle, Früher Schilfjäger, Sumpfschrecke (jeweils auf den Landesflächen)
Bedeutende Pflanzen:	Wiesen-Gerste, Ufer-Segge, Wasserfeder, Schwanenblume, Durchwachsenes Laichkraut
Das haben wir 2024 geleistet:	Monitoring: Erfassung Brutvögeln, Erfassung Biber Wyler Meer, Erfassung Vegetation Maßnahmenumsetzung: Bau eines großen Staus, Anlage einer Blänke und 5 Senken, Planung von weiteren Stauen und zwei aktiver Bewässerungen, Planung und teilweise bereits Umsetzung von regelbaren Binnengrabenverschlüssen, Zaunbau für Beweidung, Erstellung einer Fahrradrouten und Infotafeln (Life+ Projekt), Heckenpflege, Öffentlichkeitsarbeit: Presse- und Medienarbeit

Für das Jahr positiv hervorzuheben ist der erneut hohe Bestand der Rotschenkel.

Der Bestand der großen Brachvögel in der Düffel sank 2024 deutlich von 19 auf 15 Reviere und der Brut-erfolg war trotz kleiner Einzäunungen wieder schlecht.

In 2024 gab es fünf Uferschnepfenpaare in der Düffel, wovon eines jedoch nur durch ein Männchen be-
setzt war. Eines der beiden Gelege war auf Privatfläche, sodass kein geeignetes Schutzregime hergestellt

werden konnte. Das Zweite gefundene Gelege wurde innerhalb des mobilen E-Zaunes durch Dohlen prädiert. Durch das nasse Jahr wurde auch ein altes Revier wieder besiedelt. Dies zeigt, dass bei geeignetem Wasserstand auch andere Gebiete wieder besiedelt werden.

Der Bestand des Kiebitzes stieg mit 130 Revieren leicht an. Als negativ hervorzuheben ist jedoch weiterhin die Verinselung des Bestandes, da dies darauf hindeutet, dass wenige Flächen im Gebiet den Lebensraumansprüchen des Kiebitzes gerecht werden. Die Prädation muss je nach gestelltem mobilen E-Zaun differenziert betrachtet werden. Positiv ist, dass die Prädationsrate im Zaun NO Niel sehr gering war und lediglich zwei Nester durch den Konkurrenten Blässhuhn prädiert wurden. In den anderen beiden Zäunen war die Prädation bedingt durch Prädatoren, die durch den mobilen E-Zaun nicht abgehalten werden können, hoch. Hauptprädatoren waren Mauswiesel. Weitere Prädatoren waren Rabenkrähen, Dohlen, Blässhuhn und Fuchs. Die in 2024 dokumentierte höhere Prädationsrate als in den vergangenen Jahren sowie einem deutlich breiteren Prädatorenspektrum lässt sich auf einen Einbruch der Mäusepopulation durch großflächig höhere Wasserstände begründen. Bricht die Mäusepopulation großflächig zusammen, müssen Prädatoren auf andere Nahrungsressourcen zurückgreifen.

Highlight in 2024 waren erneute Bruten, teils mit nachweislichem Bruterfolg, von Löffel- und Knäkten. Diese Bruten können auf Maßnahmen des Life+-Projektes zurückgeführt werden.

Wie in den Vorjahren konnten zahlreiche Nester in Zusammenarbeit mit Landwirt*innen und den vom Kreis bestellten Kartierern geschützt werden.

Für das Jahr 2025 ist wieder die Aufstellung der Gelegeschutzzäune in den Kleyen, auf den Flächen bei Niel und in den Langen Huven geplant. Der Zaun NO Niel soll auf insgesamt 1.360 m verlängert und in zwei Stromkreisläufe getrennt werden. Hierdurch entsteht ein insgesamt 1.360 m langer E-Zaun, der durch zwei Holztore, zur Unterbrechung der beiden Stromkreisläufe, getrennt wird. Im Winter werden wieder einige Gehölze und Hecken gepflegt. Obligatorisch ist in jedem Winter auch das Freischneiden von Blänken und Senken mit Hilfe von Freiwilligen, sowie das Entfernen von Problempflanzen wie Jakobs-Kreuzkraut im Sommer.



Flachwassersenke NO Niel mit Uferschnepfen und Rotschenkeln



Löffelentenfamilie an der Flachwassersenke NO Niel



Einsatz zum Entfernen von Sämlingen mit Ehrenamtlichen an der Flachwassersenke NO Niel



Wasseranstau im Germenseelschen Graben im Rahmen des LIFE+Projektes

2.1.4 Emmericher Ward

Das Gebiet in Kürze

Die Emmericher Ward ist das einzige Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der aktiven Aue des Rheins. Altwasserreste und Überschwemmungswiesen prägen das Gebiet neben den in Rheinnähe heranwachsenden Auenwaldbeständen.

Flächengröße: ca. 310 Hektar

Unter Schutz seit: 1985

Natura 2000-Status: FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ und FFH-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“

Bedeutende Lebensräume: Natürlich eutrophe Altwasser, durchströmte Rhein-Nebenrinne, flussbegleitende Schlammuferfluren, Weichholz-Auenwald, flussbegleitende Sand- und Halbtrockenrasen und Feuchtstaudenfluren, artenreiche Flachlandmähwiesen

Bedeutende Tierarten: Wachtelkönig, Blaukehlchen, Uferschwalbe, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Schwarzkehlchen, Biber, Kammmolch, Asiatische Keiljungfer, Blutweiderich-Sägehornbiene, Flussuferwolfsspinn

Bedeutende Pflanzenarten: Seekanne, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Zarte Kammschmiele, Großer Ehrenpreis, Fluss-Greiskraut, Sumpf-Wolfsmilch

Das haben wir 2024 geleistet: Erfassung Brutvögel, Rastvögel; FFH-Arten-Monitoring Asiatische Flussjungfer; Maßnahmen: Einbringen von Flussholz in die Nebenrinne in Kooperation mit WSA Rhein; Zurückdrängen Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden am Hochufer; Freistellen der Sand- und Halbtrockenrasen am Rheinhochufer; Pflege / Unterhaltung der Auenwald-Initialpflanzungen; weitere Maßnahmen wurden im Rahmen des LIFE+ Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters Rheinaue Emmericher Ward“ geleistet.

Das Naturschutzgebiet „Emmericher Ward“ ist ein überregional bedeutsames Auengebiet und Bestandteil des RAMSAR-Gebietes „Unterer Niederrhein“. Schon seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Unterschutzstellung des herausragenden Teils der aktiven Rheinaue. 1985 wurden die gut 310 ha Auengrünland mit Altrheinresten und relativ naturnahem Rheinufer als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Hauptziele sind der Erhalt der artenreichen Stillgewässer und Verlandungszonen, des extensiven Grünlandes und des naturnahen Rheinufers mit Kiesbänken als Brut- und Nahrungsbiotope seltener und gefährdeter Wat- und Wasservogelarten und als Äsungsplätze überwinternder Wildgänse sowie die Entwicklung von Auenwald. Seit 1996 betreut und entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein das Naturschutzgebiet.

Das Jahr 2024 war eines der niederschlagsreichsten Jahre in NRW, das hydrologische Winterhalbjahr 2023/24 das nasseste seit Beginn der Messungen. Obgleich höhere Hochwasserstände ausblieben, waren die Gewässer, Flutmulden und Blänken der Ward durchweg ganzjährig wasserführend. Der Wasserreichtum im Gebiet, zusätzlich gefördert durch die Reaktivierung von Gewässern und Flutmulden im Rahmen des LIFE-Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“, wirkte sich positiv unter anderem auf die Brut- und Rastbestände diverser Wasservogel- (u.a. Zwergtaucher, Löffelente, Schnatterente, Stockente, Bläsralle) und Watvogelarten (u.a. Kiebitz, Großer Brachvogel) im Gebiet aus.

Erstmals seit Beginn der Gebietsbetreuung 1996 konnte ein Brutversuch der Rohrweihe im Gebiet nachgewiesen werden. Der Nistplatz ging allerdings im Hochwasser Anfang Juni verloren und wurde verlassen. Auch Uferschwalben in der Steilwand an der Nebenrinne gaben die Brutröhren im Lauf des Junis nach wiederholter Überflutung ohne Bruterfolg auf.

An den Flachgewässern der Ward, den reaktivierten Flutmulden und Altwässern waren in zunehmender Regelmäßigkeit und Anzahl Löffler zu beobachten. Offenbar kommt dem Gebiet verstärkt eine Bedeutung als Nahrungsgebiet der Löffler-Kolonie in Kleve zu. So konnten im August über 90 Löffler bei der Nahrungssuche am Stranggewässer im Westen der Ward beobachtet werden.



Löffler auf Nahrungssuche am Stranggewässer A1, 24.08.2024

Im Rahmen des Interreg-Projektes „Der Rhein verbindet“ wurde in Kooperation mit dem WSA Rhein, Außenbezirk Emmerich Totholz in die Nebenrinne eingebracht und verankert. Flussholz ist in naturnahen kies- und sandgeprägten Tieflandströmen ein wichtiges Struktur- und Habitatelement. Als lagestabiles Hartsubstrat bietet es Lebensraum für viele spezialisierte und flussgebietstypische Arten des Makrozoobenthos.



WSA Rhein verankert Totholz in der Nebenrinne

2.1.5 Rindernsche Kolke

Das Gebiet in Kürze

Die Rindernschen Kolke sind ein Teilgebiet des NSG Salmorth. Die von vielen Kleingewässern geprägte Kulturlandschaft liegt südlich von Salmorth im Deichhinterland und wird aufgrund dieser Lage auch als „grüner Finger“ der Stadt Kleve bezeichnet.

Das Gebiet bietet aufgrund seiner Strukturvielfalt – Gewässer, Ufer, Grünland, Röhrichte, Bäume und Wald – zahlreichen stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Der Tweestrom fließt durch das Gebiet und folgt dabei der natürlichen Tiefenlinie in Fortsetzung des Gewässersystems Wetering – Spoykanal zum Griethausener Altrhein, ist aber durch eine Schwelle vom Zufluss aus dem Spoykanal abgetrennt.

Flächengröße: ca. 80 Hektar

Unter Schutz seit: 1987, Teilgebiet des NSG Salmorth

Natura 2000-Status: FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ (ausgenommen südliches Abgrabungsgewässer)

Bedeutende Lebensräume: natürlich eutrophe Kolke und Flachgewässer

Bedeutende Tiere: Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Steinkauz, Kammmolch, Bitterling, Steinbeißer, Früher Schilfjäger, Spitzenfleck-Libelle, Biber, Dachs

Bedeutende Pflanzen: Polei-Minze, Seekanne, Wasserfeder, Feldmannstreu, Froschbiss, Brennender Hahnenfuß

Das haben wir 2024 geleistet: Erfassung der Amphibien, Erfassung Biber, Ausbringen von Nistflößen, Beratung von Landwirten, Abstimmungen mit Pächter, Fledermaus-Aktion: Kastenbau, Infovortrag, nächtliche Exkursion, Durchführung und Begleitung von Gehölzmaßnahmen, Erarbeiten und Abstimmen der Hegepflicht der erworbenen Kolke, Projektskizze zu Maßnahmen zum Erhalt des Wasserhaushalts und der Regulierung des Wasserstandes im Tweestrom

Einer der größten gefährdenden Faktoren für das maßgeblich vom Grundwasser geprägte Gebiet sind die langfristig sinkenden Rheinpegel und korrespondierenden Grundwasserstände sowie die zunehmende Häufigkeit und Dauer von Trockenphasen. Das außergewöhnlich nasse Jahr 2024 hat eindrucksvoll das Potenzial des Gebietes bei ausreichender Wasserverfügbarkeit aufgezeigt. In allen Kolken und teilweise auch Wiesenflächen stand bis in den Herbst hinein das Wasser.



Flache Kolke im Mittleren Gebietsteil Zustand April 2024

Dies kam insbesondere den Amphibien zugute, deren Bestände sich zumindest kurzfristig erholten. Bei Kartierungen wurden Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch, Teichmolch und die beiden FFH-Arten Kleiner Wasserfrosch und Kammmolch nachgewiesen. Mit Ausnahme des Kammmolches konnte für alle Arten ein Reproduktionsnachweis erbracht werden. Dies unterstreicht die Wichtigkeit, Maßnahmen zur Sicherung und Dynamisierung des Wasserhaushalts im Gebiet und dem Erhalt wasserführender Kolke durchzuführen. Mehrere wasserstützende Maßnahmen sind als Projektskizze im Rahmen des Bundesprogramms „Programm Auen“ zusammengestellt worden und wurden beim Bundesamt für Naturschutz eingereicht.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Dürre Jahren fand sich 2024 das andere Extrem und die damit verbundenen Problematiken wieder. Durch die Weidetiere und Mähfahrzeuge entstanden auf den Grünflächen vermehrt Schäden und Dämme des Bibers wurden entfernt, um weiteren Einstau zu verhindern.

Der sich erheblich verschlechternde Zustand der nördlichen Flächen in Privatbesitz durch intensive Beweidung und einer dem Grünland nicht zuträglichen Art der Bewirtschaftung wird weiterhin genau dokumentiert und an einer besseren Kommunikation mit dem Besitzer gearbeitet.

Aktivitäten des Bibers können im ganzen Gebiet festgestellt werden, mit der höchsten Aktivität am mittig gelegenen größten Kolk mit angrenzendem Wäldchen. Die Lebensraumausstattung für den Biber ist im Gebiet gut, die Nahrungsverfügbarkeit allerdings begrenzt. Störfaktoren sind insbesondere das häufige Beschädigen oder Entfernen von Dämmen sowie massive Gehölz-/Baumfällungen bis dicht an eine Biberburg. Diese fanden im Rahmen einer städtischen Verkehrssicherungsmaßnahme am südlichsten Gewässer statt. Es konnten im Anschluss mit dem Landesbetrieb Wald und Holz Aufforstungsmaßnahmen mit standorttypischen Arten für das nächste Jahr vereinbart werden. So soll die Pufferwirkung des Gehölzstreifens für das Gewässer wieder hergestellt und gleichzeitig die in der Naturverjüngung dominante Hybridpappel zurückgedrängt werden. Die Kommunikation und der Wissensaustausch mit den im Gebiet tätigen niederländischen Nutriabekämpfern konnte verbessert werden.



Mit dem Batdetektor den nächtlichen Flugkünstlern auf der Spur

Neben mehreren ornithologischen Führungen durch das Gebiet (Wintervögel, Gänse) wurde dieses Jahr zusammen mit dem Heimatverein Rindern eine Fledermausaktion mit interessantem Vortrag, Spielen, dem Bau von Fledermauskästen und einer Nacht-Exkursion durchgeführt.

Dank dem Erwerb der Flächen im mittleren Gebietsteil durch die öffentliche Hand konnten hier einige Maßnahmen umgesetzt werden: Die Grünflächen werden im ersten Jahr durch den Pächter extensiver bewirtschaftet. Es fanden in größerem Ausmaß Gehölzpflegearbeiten durch Ehrenamtliche und externe Auftragnehmer statt: Bei mehreren Kopfbäumen

wurde der für den Erhalt wichtige Schnitt durchgeführt. Zum Schutz des wichtigen Schilfgürtels wurden dort aufkommende Gehölze entfernt. Nicht-heimische Thuja-Anpflanzungen konnten gefällt werden. Um den Zustand der landeseigenen Gewässer zu verbessern wurde abgelagerter Müll von den Ufern entfernt. Mit behördlichen Vertretern wurde für diese Gewässer das weitere Vorgehen zur Wahrung der Hegepflicht und dem Auslaufen der Angelpacht abgesprochen. Ein stark zugewachsener Kolk wurde freigestellt, um einer langsamen Verlandung entgegenzuwirken (Maßnahmendurchführung 2024–2025).



2.1.6 Die Moiedtjes

Das NSG „Die Moiedtjes“ in Kürze

Das NSG ist das kleinste Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Über 30 Kleingewässer beherbergen eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und bieten zahlreichen Libellen, Amphibien sowie Wasser- und Heckenvögeln und zwei Biberfamilien einen Lebensraum.

Flächengröße: 31 Hektar

Unter Schutz seit: 2003

Natura 2000-Status: seit 2008 Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“

Bedeutende Lebensräume: eutrophe, naturnahe Stillgewässer mit ausgeprägter Gewässervegetation, Schilf und Röhrichten; Hecken; Weiden-Wald und Weiden-Gebüsch

Bedeutende Tiere: Biber, Gartenrotschwanz, Goldammer, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger, Fledermaus-Azurjungfer, Spitzenfleck, Kammmolch

Bedeutende Pflanzen: Froschbiss, Seekanne, Südlicher Wasserschlauch, Tannenwedel

Das haben wir 2024 geleistet: Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie Japanischen Staudenknöterich und Bambus, Entfernung von nichtheimischen Hybrid-Pappeln, Öffentlichkeitsarbeit.



Seit 2013 sind die regelmäßige Erfassung von Arten und die Entwicklung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Moiedtjes-Teiche Aufgabenbestandteil der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die westlich und östlich des alten Bahndamms der Linie Elten-Kleve liegenden Gewässer entstanden zwischen 1865 und 1903 zunächst zum Bau des Bahndamms, später zur Ziegelherstellung durch Lehmgewinnung. Lediglich ein Gewässer entlang des ehemaligen Schutzwalls, auf dem nun die Straße „Am Moddeich“ verläuft, entstand durch Auskolkung bei einem Hochwasser. Im Schutzgebiet „Die Moiedtjes“ sollen regional bedeutsame Lebensräume von Wasserinsekten, Libellen, Amphibien, Fisch- und Vogelarten sowie gefährdeten Pflanzengesellschaften geschützt und entsprechend diesen Zielen weiterentwickelt werden. Das Gebiet wird intensiv durch den Biber geprägt und genutzt.

NSG „Die Moiedtjes“

Invasive Neophyten müssen bekämpft werden

In unserem Gebiet sehen wir uns zunehmend größeren Herausforderungen durch eine Reihe invasiver Neophyten gegenüber, die vermutlich durch die unsachgemäße Entsorgung von Gartenabfällen eingeschleppt wurden. In Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Kleve haben wir individuelle Bekämpfungskonzepte entwickelt, um diesem Problem entgegenzuwirken.

Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen des Japanischen Staudenknöterichs, der mittlerweile an vier Stellen im Naturschutzgebiet festgestellt wurde. Die Bekämpfung dieser Pflanze gestaltet sich als besonders aufwändig und erfolgt durch wiederholtes Entfernen des Aufwuchses sowie Ausgraben der Rhizome und ihrer Reste. Anschließend werden die bearbeiteten Flächen mit lichtundurchlässiger, aber wasserdurchlässiger Folie abgedeckt, bis der nächste Bekämpfungsdurchgang ansteht. Diese arbeitsintensive Aufgabe wird sich voraussichtlich über die kommenden Jahre erstrecken müssen.



Aufwuchs des Japanischen Staudenknöterichs von Okt. '23 bis April '24 (l.) und seine Entfernung inklusive der Rhizome (r.).



1 Nach jeder Aufwuchs- und Rhizom-Entfernung, Abdecken der Fläche mit Unkrautfolie (l.) Rechts: Aufwuchs unter der Folie nach 4 – 6 Wochen, den es regelmäßig zu entfernen gilt.

Die Bekämpfung des gebietsfremden Bambus wird 2024 im zweiten Jahr fortgesetzt, und erste Erfolge sind bereits sichtbar. Hierbei setzen wir auf ein Aushagern der Pflanzen, das durch dreimaliges jährliches

Mulchen der betroffenen Flächen erfolgt. Auch diese Maßnahme muss in den kommenden Jahren konsequent fortgeführt werden, um langfristig nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Entfernung von gebietsfremden Hybrid-Pappeln

2023 erwarb das Land NRW zwei Teiche und auch ein kleines Wäldchen mit überwiegendem Hybrid-Pappel-Bestand im östlichen Gebietsteil. Im Oktober 2024 wurden dort fast alle Hybrid-Pappeln dieses nunmehr „ehemaligen Pappelwäldchens“ entfernt. Die am Rand der Fläche und vereinzelt in der Mitte sich angesiedelten gebietsheimischen Gehölze blieben selbstverständlich erhalten. Eine Komplettenahme der Hybrid-Pappeln wurde abgelehnt, da hier vor längerer Zeit Vorkommen spezialisierter Nachtfalter (z. B. Pappelschwärmer und Pappelspinner) gefunden wurden. Letzterer gehört in NRW zu den stark gefährdeten Arten (RL-Status 2). Die verbliebenen Hybrid-Pappeln stellen ein potenziell geeignetes Habitat dar, sollten die Arten noch im Gebiet vorkommen. Auch das vorhandene stehende Totholz in Form abgestorbener und abgebrochener Hybrid-Pappeln bleibt in weiten Teilen erhalten. Versehen mit Spechtlöchern, Nistmöglichkeiten für Insekten und andere Tiere sowie als Sitzwarte für Vögel dienend, leistet es einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Biodiversität in diesem Areal. Für 2025 ist dann eine Aufforstung dieser Fläche mit standorttypischen, heimischen Baumarten wie z. B. mit Flatterulmen, Hainbuchen, Früher Traubenkirsche und Stieleichen geplant.



Pappelwäldchen vor (o. l. u. o. r) und nach den Rodungsarbeiten (u. l. u. u. r)

Gewässer 2024 kurzfristig wieder normale Wasserstände

Die Auswirkungen der Witterung der Jahre 2018 bis 2022, die 2023 zu extrem niedrigen (Grund-) Wasserständen bis hin zum Austrocknen einiger Gewässer führten, konnten sich 2024 aufgrund des ungewöhnlich regenreichen Jahres kurzfristig erholen. Eine Entwarnung ist trotzdem nicht gegeben, denn im Zuge der Klimakrise sind auch in Zukunft Wetterextreme wie Dürreperioden zu erwarten. Sie stellen eine Gefährdung des Schutzgebiets, seines Schutzzwecks und der Schutzziele dar, so dass dringender Handlungsbedarf besteht, um diese Gefährdungen nachhaltig abzuwenden bzw. zumindest abzumildern. Die Grundlage aller Maßnahmen ist die dauerhafte Sicherung der Gewässer bzw. die Optimierung des Gebietswasserhaushaltes. Um die die Auswirkung des Wassermangels auch in Zukunft zu mindern, sieht das 2023 gestartete Interreg-Projekt „Der Rhein verbindet“ (Laufzeit bis Dezember 2026) unter anderem Maßnahmen zum Wasserrückhalt (Grabenverschluss, Gewässerreaktivierung) im Feuchtgebietsverbund in der Achse Hetter – Wild – Moiedtjes – Rijnstrangen vor. Lokal wird darauf hingearbeitet, einige der Teiche zu entschlammen. Erschwert wird dies durch die historisch bedingten Altlasten im Gebiet.

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Immer wieder werden bei der Betreuung der Naturschutzgebiete oder bei anderen Gelegenheiten Aufgaben und Herausforderungen deutlich, die nicht im Rahmen der laufenden Schutzgebietsbetreuung erledigt werden können. Sie sind einfach zu groß, es ist eine besondere Finanzierung erforderlich. In diesen Fällen muss bei Stiftungen und der öffentlichen Hand eine entsprechende Projekt-Finanzierung beantragt werden. Diese Projekte lassen sich grob fünf Hauptthemen zuordnen:

- Mehr Natur am Rhein
- Schutz der Wiesenvögel
- Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern
- Umweltbildung: Natur für Menschen
- Insektenfreude – mit heimischen Wildpflanzen

2.2.1 Mehr Natur am Rhein

Projekte zur Wiederherstellung und Verbesserung des Flusslebensraums Rhein sind der Schwerpunkt des Teams „Flüsse und Auen“ unter Leitung von Klaus Markgraf-Maué.

Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward

Ziel des EU-Life-Projekts „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward**“ ist die Verbesserung und Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet und die Wiederherstellung der Auengewässer, und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen für die an die dynamische Flussaue angepassten Pflanzen- und Tierarten. Der Wasserrückhalt soll durch Anpassungen der Steuerung der Sieltore und den Verschluss entwässernder Strukturen im Sommerpolder mittels Stauen verbessert, Altwasser und Flutmulden reaktiviert werden.

Anders als geplant konnten die Bauarbeiten auch im Jahr 2023 nicht abgeschlossen werden. Die Umsetzung der Maßnahmen musste im Jahr 2024 fortgesetzt werden. Die Staue im Zuggraben wurden fertiggestellt und waren im Winter 2024/25 erstmals in Funktion. Die Installation der Rückstauklappe am neuen Sielbauwerk steht jedoch weiterhin aus. Damit sind die Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Sommerpolder weiterhin nur teilweise wirksam. Dennoch konnte bereits eine maßgebliche Verbesserung der Präsenz von Wasser- und Feuchtflächen im Gebiet beobachtet werden. Das Fischmonitoring ergab für die reaktivierten Gewässer im Polder insgesamt 19 Fischarten und hohe Dichten dabei insbesondere für das wiederhergestellte Altwasser - Stranggewässer A3.



Reaktivierte Wiesenblänke „Schaar“

Die Projektwebseite www.life-emmericher-ward.de informiert über das Projekt und aktuelle Entwicklungen.

Als **NABU-Rheinbüro** fungiert die NABU-Naturschutzstation Niederrhein als Facheinrichtung und -vertretung des NABU NRW am Rhein. Aufbauend auf die Erfahrung aus über 25 Jahren Rheinpolitik und Naturschutzprojekten am Rhein beteiligen wir uns unter anderem am gesellschaftlichen Diskurs über die Zukunft des Stroms als Wasserstraße und Flusslebensraum im Klimawandel im Rahmen des Klima Diskurs NRW und vertreten den NABU in Beteiligungsverfahren am Rhein.

Der Rhein verbindet – Im Rahmen des deutsch-niederländischen Interreg-Projektes mit 10 Partnern aus Verbänden und Behörden beider Länder bringt sich die NABU-Naturschutzstation in verschiedenen Handlungsfeldern in ein Programm zur Entwicklung des deutsch-niederländischen Rheinauenkorridors und zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein. Ein Schwerpunkt ist dabei die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Strategie zur Etablierung und Vernetzung von Auenwäldern. In Experten-Workshops werden Konzepte und Erfahrungen aus Praxis und Verwaltung ausgetauscht und Lösungen für mehr Auenwald am Rhein diskutiert. Im Ergebnis soll Ende 2026 eine Strategie zur Etablierung eines Auenwald-Biotopverbundes vorliegen.

Mehr Leben für den Spoykanal – Der Spoykanal prägt das Stadtbild von Kleve. Er weist als künstliches Gewässer mit durch Spundwänden befestigten Ufern kaum naturnahe Gewässerstrukturen auf. In diesem Pilotprojekt wird untersucht, ob man im städtischen Bereich – wo kaum größere Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden können – mit schwimmenden Inseln eine Ersatzstruktur schaffen kann. Die Inseln bestehen aus einem Auftriebskörper auf dem Pflanzen wachsen können. Diese bilden unter Wasser ein Wurzelgeflecht und entziehen dem Wasser Nährstoffe. Sowohl die oberen Teile der Pflanzen als auch die Wurzeln sorgen für eine Strukturanreicherung, fördern die Habitatvielfalt und führen zu einer Verbesserung der Gewässerökologie. Der Überwasser-Teil kann als Lebensraum und Brutstätte für diverse Vogel- und Insektenarten dienen, wohingegen die Unterwasser-Pflanzenteile v.a. von Jungfischen und Kleinstlebewesen wie Mollusken und Wasserinsekten genutzt werden können. In dem ansonsten äußerst sonnenexponierten Gewässer werden durch die schwimmenden Inseln zusätzlich beschattete Bereiche geschaffen.

Zehn unterschiedliche Modelle zweier Anbieter wurden mit heimischen Sumpf- und Gewässerpflanzen bepflanzt und im August 2024 im Kanal ausgebracht. Wichtig war hierbei, dass die Inseln plastikfrei sind. Sie sind jeweils einen Quadratmeter groß. In den darauffolgenden zwei Jahren erfolgt ein Monitoring, wie gut diese Maßnahme von Tieren angenommen wird (als Indikatororganismen wurden Libellen, Makrozoobenthos und Fische ausgewählt), welches Material und welche Bepflanzung sich bewährt und ob die Inseln für eine großflächigere Anwendung im Spoykanal geeignet sind.

Das Projekt ist Bürgern der Stadt Kleve und über die Stadtgrenzen hinaus sowohl privat als auch in Umweltschutzverbänden und Behörden auf großes Interesse gestoßen. Es konnten bereits einige Kontakte zu ähnlichen Projekten, Anbietern und in die Forschung hergestellt werden. Eine Umsetzung in größerem Maßstab im Rahmen der Landesgartenschau Kleve 2024 wäre wünschenswert und wurde der Stadt bei einem Gespräch vorgestellt.

Das Projekt wird finanziert durch Mittel des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kurt Lange Stiftung. Es soll einen Beitrag liefern zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.



Die Inseln kurz nach ihrer Instalation im August 2024



Bereits Ende 2024 hatten die Pflanzen einen guten Zuwachs. Eine Teichralle nutzt die Inseln zum Rasten.

Naturnahe Strukturen durch schwimmende Inseln

MEHR LEBEN FÜR DEN SPOYKANAL



ÜBER WASSER

Pflanzen sind Lebensraum und Fortpflanzungsort für eine Vielzahl an Vögel, Amphibien, Insekten- und anderen Tierarten.







HIER WACHSEN REGIONALE WILDPFLANZEN

Sie sind an feuchte Lebensräume angepasst. Die Wurzeln der Pflanzen sorgen unter Wasser für Struktur. Die Pflanzen beziehen aus dem Wasser alle notwendigen Nährstoffe.



Gewöhnlicher Blutweiderich
Lythrum salicaria



Sumpf-Schwertlilie
Iris pseudacorus



Schlank-Segge
Carex acuta

UNTER WASSER

Wurzeln bieten Rückzugsraum für Jungfische, Insektenlarven und andere Kleinlebewesen. Mikroorganismen wie Bakterien und Pilze lagern sich an der Oberfläche an und sondern ein Sekret ab, das sich um die Wurzeln der Pflanzen legt. Dieser sogenannte Biofilm ist Nahrungsgrundlage für Tiere und sorgt wie auch die Pflanzen für eine Filtration des Wassers.





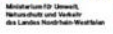
HIER SCHWIMMEN PLASTIKFREIE AUFTRIEBSKÖRPER

Sie halten die Pflanzen über Wasser. Im Laufe der Zeit können bestimmte Pflanzen selbst für ihren Auftrieb sorgen, z.B. indem sie Gase in den Wurzeln einlagern. Damit sie gut anwachsen, werden sie am Anfang mit einem Gitter geschützt. Ein Anker sorgt dafür, dass die Inseln nicht abtreiben.

NEUE LEBENSÄRÄUME IM SPOYKANAL

Der Spoykanal ist ein künstliches Gewässer. Durch die einheitlichen Spundwände fehlen naturnahe Strukturen. Das sind beispielsweise flache Ufer und die dort wachsenden Pflanzen. Im Projekt „Mehr Leben für den Spoykanal“ werden schwimmende Inseln mit heimischen Pflanzen ausgebracht, um den ökologischen Zustand des Gewässers zu verbessern. Diese Inseln bieten Lebensräume für Tiere und Pflanzen und tragen zur Erhöhung der Artenvielfalt bei. Der Schatten der Inseln reduziert lokal die Erwärmung des Wassers. Mit bunten Blüten und interessanten Strukturen gewinnt der Kanal an Attraktivität. In diesem Pilotprojekt wird beobachtet und gemessen, welche Pflanzen an diesem Ort gut wachsen und welche Tiere sich ansiedeln. Es wird getestet, welche plastikfreien Bauweisen geeignet sind.

Realisiert mit Unterstützung von:



Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kurt Lange Stiftung

SCAN ME



www.nabu-naturschutzstation.de

Am vorbeiführenden Radweg können sich Spaziergänger mittels einer Infotafel über das Projekt informieren.

2.2.2 Wiesenvogelschutz

Wiesenvogelschutz ist umfassender Natur- und Umweltschutz

Projekte zum Schutz, der Wiederherstellung und Verbesserung von Lebensräumen der Wiesenvögel und des artenreichen Grünlandes sind der Schwerpunkt des Teams „Gebietsentwicklung und Gebietsbetreuung/ Wiesenvögel“ unter Leitung von Susanne Klostermann.

Unsere Grünlandgebiete Hetter und Düffel sind für Wiesenvögel bedeutsame Schutzgebiete in NRW. Es stehen dabei aber nicht nur die Uferschnepfe in der Hetter oder der Große Brachvogel in der Düffel im Vordergrund. Ziel dieser Projekte ist ein umfassender Arten-, Ressourcen und Klimaschutz. Neben Wiesenvögeln werden auch Pflanzen geschützt wie Kuckuckslichtnelke und Wiesenmargerite. Unsere Projekte tragen zum Erhalt von blumenbunten Wiesen- und Weidelandschaften bei.



Überstautes Feuchtgrünland im Frühjahr zur Ankunft der Wiesenvögel im NSG Hetter-Millinger Bruch.

Weil die Naturschutzflächen ohne Dünger oder nur mit Stallmist und ohne Spritzmittel bewirtschaftet werden, erhöht sich die Artenvielfalt des Bodenlebens, Grundwasser und die Luft vor schädlichen Einträgen. Schließlich dient der Erhalt von Feuchtwiesen auch dem Klimaschutz, weil nasse Grünlandböden weniger CO₂ freisetzen als Ackerböden oder entwässerte Niedermoore das tun. Wichtigste Kooperationspartner sind hierbei unsere Bewirtschafter.

Für die Wiesenvögel ist es schon eins vor zwölf, denn die Bestände befinden sich in NRW weiter im Sinkflug. Deshalb ist unser Handeln besonders intensiv auf diese Artengruppe gerichtet. Gründe für die Bestandsrückgänge sind vielseitig: Austrocknung der Landschaft, fortschreitende Intensivierung der Land-

nutzung und -bewirtschaftung, Lebensraumverlust, z. B. durch Abgrabungen, Infrastruktur oder Bebauung oder Beeinträchtigungen z. B. durch Störungen aufgrund von Freizeitnutzung wie Camping, Wassersport, Flugverkehr oder Jagd. Natürliche Beeinträchtigungen wie die Klimakatastrophe mit ihren Auswirkungen, wie die Dürrejahre 2018–2020 und 2022 oder hohe Verluste durch Beutegreifer spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Erfolgsfaktoren für den Wiesenvogelschutz sind ebenso wie die Ursachen bekannt:

- Offenheit (großflächig zusammenhängendes, offenes Grünland),
- Grünland (niedrigwüchsig, lückig, artenreich),
- Wasser (hohe Frühjahrswasserstände unter Flur, flache offene Wasserstellen in Senken, Blänken),
- Bewirtschaftung (Bewirtschaftungsruhe, geringe Beweidungsdichte, späte Mahd),
- geringe Dichte an Beutegreifern,
- Keine Freizeitnutzung im Gebiet,
- Management (professionelle Gebietsbetreuung, Kontakt mit Bewirtschaftern, Monitoring, Forschung, Maßnahmen) und
- Zusätzlich müssen die Flächen nachhaltig, d. h. langfristig entwickelt und gesichert werden.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzt dabei neben der Betreuung von Naturschutzgebieten im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ zunehmend auf das europäische Finanzierungsinstrument „LIFE“. Damit können große Naturschutzprojekte in NATURA 2000-Gebieten des EU-Schutzgebietsnetzwerkes finanziert werden. Für die umfangreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen werden anders als im ELER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Personalkosten durch den Fördertopf getragen.

Hetter – Lebensraum für Wiesenvögel

In der Hetter konnte so von 2009–2014 in einem ersten LIFE-Projekt eine Arrondierung von Naturschutzflächen im Kernbereich des Brutvorkommens der Uferschnepfe erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Bereich konnten nachfolgend 16 Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes eingebaut, die sich in Dürrejahren als wertvolles Hilfsmittel zur Stützung der letzten größeren Bestände von Uferschnepfen in NRW und Kiebitzen im Grünland am Unteren Niederrhein erweisen.

Da Dürre-Ereignisse nach Klimaprognosen in Zukunft immer häufiger auftreten werden, sind weitere Maßnahmen in der Hetter erforderlich, um den Lebensraum Feuchtgrünland und somit auch die dort vorkommenden Wiesenvogelbestände zu erhalten.



Wiese mit überstautem Bereich im NSG Hetter-Millinger Bruch.

Umso erfreulicher ist es, dass die NABU-Naturschutzstation Niederrhein im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“ bis 2027 zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der Wiesenvögel in der Hetter umsetzen kann.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie, die sich an das zuvor erstellte hydrogeologische Gutachten anschloss, wurde geschaut, an welchen Stellschrauben am besten gedreht werden sollte, um die hydrologische Situation im Gebiet weiter zu verbessern. Vorgeschlagen wurde u. a. die Errichtung weiterer Staue, die Vertiefung der Überlaufstellen zwischen Gräben und Senken sowie die Errichtung von aktiven Bewässerungen. Auch die Aufweitung und Abflachung von Gräben ist vorgesehen.



Uferschnepfe im mobilen E-Zaun im Großen Hetterbogen.

Des Weiteren sollen in einigen Bereichen Gehölze entfernt und alte Zäune abgebaut werden, um den Offenlandcharakter weiter zu verbessern.

Der Prädationsdruck war 2024 an den Gelegen sehr hoch, wobei in diesem Jahr nicht der Fuchs sondern Ratten das Hauptproblem waren. Details zu den umfangreichen Untersuchungen zum Schlupferfolg siehe Kapitel 2.1.1 Hetter-Millinger Bruch.

Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel in NRW“ wird zu 60 % von der EU finanziert, nach Abzug der erforderlichen Eigenanteile, hat das Land NRW die Finanzierung für den verbleibenden Teil übernommen.

Grünland für Wiesenvögel

Neben der Hetter ist die Düffel ein weiteres Gebiet, welches für den Wiesenvogelschutz in NRW eine landesweite Bedeutung hat. Hier startete 2012 das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“, welches neben dem Erwerb von Flächen durch die Anlage von regelbaren Stauen in Gräben von Flächen im Eigentum des Naturschutzes, ebenfalls eine Verbesserung des Wasserhaushalts zum Ziel hat. Daneben sol-



Gerade frisch eingebauter regelbarer Stau in einem der Gräben im NSG Düffel.

len Senken und Blänken angelegt werden und bestehende Blänken für die Wiesenvögel optimiert werden, deren Ufer ihnen und ihrem Nachwuchs mit Nassstellen und Schlammuffern als Nahrungsorte dienen.

Kiebitz-Bestände 2024 verzeichnen leichte Zunahme, Rotschenkel-Bestand bleibt auf hohem Niveau

Die Kiebitzbestände erreichten mit 130 Revieren nach mehreren Jahren um 110 Reviere zum ersten Mal einen Anstieg. Somit wurde der Bestand von 2017 erreicht.

Im Rahmen des Gelegeschutzes wurden 2024 erneut drei Brutschwerpunkträume eingezäunt. Insgesamt kamen 5.100 m Zaun zum Einsatz, womit rund 60 Nester von Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel umzäunt wurden. Trotz hoher Prädation durch u.a. Mauswiesel hielten sich etliche kükensführende Familien in den Maßnahmen-schwerpunkträumen auf. Insbesondere an den Grabenabflachungen und der Flachabtragung herrschten ideale Bedingungen, sodass dort die Küken auf Nahrungssuche gehen und vor Prädation durch Füchse geschützt erste Flugversuche machen konnten.



Kiebitzküken in den Kleyen.

2024 wurde ein Stau in einem Graben, der das Kerngebiet Kleyen durchzieht, eingebaut. Ab 2025 wird ein 12-monatiges Pegel-Monitoring in enger Begleitung durch Untere Wasserbehörde und Deichverband erfolgen. Kiebitz und Großer Brachvogel profitieren nun von 4 neuen Senken, die für diese verstreut im Gebiet brütenden Arten geschaffen wurden.

Zudem wurden weitere Binnengräben verschlossen, um im Frühjahr länger den Boden zur besseren Nahrungsverfügbarkeit im Grünland feucht zu halten.

Eine Naturerlebnisbrochure für die Düffel wurde in Kooperation mit Tourismus in Kranenburg entworfen ebenso acht Infotafeln und eine Beobachtungseinrichtung.



Eine Seite der Naturerlebnisbroschüre

In unseren Wiesenvogelprojekten finanzierte die EU 50 %, das Land NRW übernahm den restlichen Anteil der nach Abzug der Eigenanteile. Das LIFE+ Projekt Grünland für Wiesenvögel hat mit 12,3 Mio. Euro und einer ursprünglichen Projektlaufzeit von über 8 Jahren ein großes finanzielles und zeitliches Volumen. Da bisher nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden konnten, hat die EU das Projekt 2021 bis 2025 verlängert.

Gänsezählungen in NRW

Jährlich koordiniert die NABU-Naturschutzstation die Zählung der Gänse am Niederrhein für die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Zählern sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

2.2.3 Insektenprojekt zur Förderung der Artenvielfalt

Mit dem Projekt „Insektenfreude - mit regionalen Wildpflanzen“ wird auch 2024 der Insektenschutz in den Mittelpunkt gestellt. Mithilfe von regionalen Wildpflanzen sollen Insekten im Siedlungsraum gefördert werden. Um dies zu erreichen, werden Gärtnereien gewonnen, die in Eigenregie regionale Wildpflanzen als fertige Stauden produzieren und dann in Gartencentern und Baumärkten verkaufen. So sollen niedrigschwellig möglichst viele Menschen erreicht und viele regionale Wildpflanzen auf siedlungsgebundene Flächen gebracht werden. Auf diese Weise werden mehr Lebensräume für Insekten geschaffen als Trittsteine für eine Vernetzung und weitere Ausbreitung der Insekten.

Zum zweiten Mal erfolgte Ende Januar 2024 die Teilnahme an der Internationalen Pflanzenmesse (IPM) in Essen, um die regionalen Wildpflanzen einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Die Resonanz war auch diesmal großartig: Weitere Gärtnereien konnten akquiriert werden und das Projekt auf weitere Gebiete in Deutschland ausgeweitet werden. Auch weitere Gartencenters sind auf dieses nachhaltig produzierte Qualitätsprodukt, die als kleinste Insektenschutzgebiete Deutschlands vermarktet werden, aufmerksam geworden und haben die Wildpflanzen nach der Messe im Sortiment gehabt.

2024 erfolgte der Saisonstart mit leichter Verzögerung aufgrund des kühlen Frühlingswetters Ende April. Erstmals mit dabei waren 12 Bauhaus-Niederlassungen. Alle aktuellen Verkaufsstellen der kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands werden zeitnah auf der Projektwebsite www.insektenfreude.de veröffentlicht, um sie Interessierten schnell und einfach zugänglich zu machen.



Plakat zur Bewerbung der kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands

Ebenfalls zum zweiten Mal fand an vier Terminen im Februar eine Webinar-Reihe mit Fachreferierenden rund um das Thema naturnahe Gestaltung von Gärten und anderen Flächen statt. Der Landesverband GaLaBau NRW hat uns wieder tatkräftig bei der Bewerbung der Veranstaltungen und mit entsprechender Technik unterstützt. Diese Vortragsreihe erfreut sich mittlerweile äußerster Beliebtheit und wurde in Summe von ca. 1000 Teilnehmenden besucht!

Ende 2023 wurden acht Kurzvideos auf der Projektwebsite unter <https://insektenfreude.de/insekten-schutzgebiet/videos/> und auf dem YouTube-Kanal der NABU-Naturschutzstation Niederrhein veröffentlicht. Dort findet man viele Infos rund um das Projekt, die Gestaltung naturnaher Flächen, zu den regionalen Wildpflanzen und den Insekten, die wir den Pflanzen zugeordnet haben. Besonders das Video „Wie wird der Garten zu einem Naturparadies“ begeistert die Naturgarten-Liebhabenden und wurde fast 13.100-mal angesehen.

Darüber hinaus werden das ganze Jahr über in verschiedenster Weise Informationen bereitgestellt und Wissen zu Insekten und den regionalen Wildpflanzen vermittelt. Es wurden viele Vorträge gehalten,

Pflanztopf mit Etikett

um das Projekt bekannter zu machen und auf Instagram und Facebook wurde eigens eine kleine, ansprechende Info-Reihe veröffentlicht.



2.2.4 Projekte der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

„Förderung der Verständigung zu Themen im Spannungsfeld Natur-Kulturlandschaft“

Zukunftsdialog Niederrhein: Fachwissen trifft Bürgerdialog

Die Projektidee entstand aufgrund unserer Erfahrungen als Biostation in einem landwirtschaftlich geprägten Gebiet. Das Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Landwirtschaft begegnet uns alltäglich. Auch überregional bedeutende Themen wie der Ausbau der Windenergie finden sich in regionalen Auseinandersetzungen wieder. Die entsprechenden Diskussionen und teilweise auch Anschuldigungen sind oftmals sehr emotional und von Gegensatz-Denken geprägt. Dies schadet allen Beteiligten und führt zu gesellschaftlicher Polarisierung statt gemeinsamen Lösungen. Um langfristig erfolgreich zu sein, dürfen Naturschutz und Kultur bzw. Landwirtschaft nicht als Gegensätze wahrgenommen werden, sondern müssen Hand in Hand gehen. Hierfür sind gegenseitiges Verständnis und Sachkenntnis nötig.

Fachlich fundierte Kurzvorträge externer Experten und Expertinnen legten den Grundstein für einen sachlichen und zugewandten Austausch zwischen den Teilnehmenden, der durch eine professionelle Moderation gefördert wurde. Wenn möglich wurden bei den Veranstaltungen mehrere Impulsvorträge gehalten, um so verschiedene Positionen sichtbar zu machen. Ideen, Wünsche und Lösungsvorschläge aus dem Publikum wurden im Anschluss an die Vorträge gesammelt und auf Flip-Charts verschriftlicht. So konnten viele verschiedene Ansichten in der Diskussion berücksichtigt und zum Abschluss zusammenfassend erwähnt werden. Im Schnitt wurden pro Veranstaltung über 40 Bürger*innen aus Kleve und der weiteren Umgebung erreicht.

Eine lebendige Debattenkultur ist die Basis für eine funktionierende Demokratie. Formate wie der Zukunftsdialog Niederrhein zeigen, wie wir diesen Anspruch in die Praxis umsetzen können. Sie beweisen, dass der Dialog zwischen Wissenschaft, Naturschutz, Landwirtschaft und der breiten Öffentlichkeit nicht nur möglich, sondern auch produktiv ist.



„Neuer Naturlehrpfad für das Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch“

Der Naturpfad Kranenburger Bruch wurde im Mai 2024 eröffnet und umfasst acht neue Informationstafeln. Diese Tafeln erstrecken sich entlang des 3,5 km langen Rundwegs und bieten informative Einblicke in Themen wie Feuchtgrünland, Beweidung, Hecken, Kopfweiden, Schilfröhricht, Totholz und Biber. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen veranschaulichen die kurzen Texte, die auch in Niederländisch verfasst sind.

Für die Eröffnung wurde eine Veranstaltung vor Ort organisiert bei der Dietrich Cerff, Vorsitzender der NABU Naturschutzstation Niederrhein e.V. und Norbert Jansen als Vertreter der Gemeinde gemeinsam feierlich die Enthüllung der Informationstafel vornahmen, die den Startpunkt des Naturpfades markiert.

Danach waren alle Gäste zu einer Führung entlang des Naturpfades eingeladen. Während der Tour erläuterte Dietrich Cerff die Highlights des neuen Pfades und brachte spannende Details zur Geschichte des Kranenburger Bruchs ein. Der Höhepunkt der Führung war zweifellos die Sichtung der seltenen Rohrdommel an der Beobachtungskanzel am Flachwassersee, was den gelungenen Tag perfekt abrundete.

„Managementplan Naturerbe Materborn“

Nationales Naturerbe – ehemaliger Standortübungsplatz Materborn

Viele Jahrzehnte lang war das Truppenübungsgelände in Materborn Teil der Bundeswehrkaserne in Emmerich. Verborgen hinter einem dichten Baumgürtel konnten die Pioniere dort ungestört verschiedenste Einsätze üben. 2008 wurde der Kasernenbetrieb eingestellt und damit auch die Tätigkeiten auf dem Übungsgelände.

Das circa 100 Hektar große Gebiet bietet seitdem ein Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen - Wald, magere Wiesen, Kleingewässer, offene Sandflächen, Baumreihen und Sträucher. Ein wichtiger Rückzugsraum für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten in einer sonst intensiv genutzten Landschaft. 2015 wurde das Gebiet als „Nationales Naturerbe“ ausgewiesen und 2023 die Betreuung an die NABU Naturschutzstation Niederrhein übergeben.

In einem Managementplan für das Gebiet wurden 2024 nicht nur Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume für seltene Arten, sondern auch Möglichkeiten zum Naturerlebnis für Anwohner*innen und Besucher*innen festgehalten. Durch ein Monitoring der Tier- und Pflanzenarten im Gebiet konnten schutzwürdige und sensible Bereiche festgelegt werden. Grundsätzlich soll das Gebiet weiterhin für Spaziergänger*innen, Hunde und weitere Freizeitbeschäftigungen zugänglich bleiben – natürlich im Einklang mit dem Naturschutz. Am 27. November fand zu den geplanten Maßnahmen eine Informationsveranstaltung für die interessierte Öffentlichkeit statt. Im Vorfeld dieser waren, um die Bedürfnisse von Anwohnenden und Interessierten aller Art in den Prozess mit einzubinden, mittels eines „Briefkastens“ alle aufgerufen worden ihre Anregungen, Bedenken und Fragen mitzuteilen.

2.3 Allgemeine Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit 2024 fand zu einem großen Teil im Rahmen der diversen Projekte statt. Besonders arbeitsintensiv waren die Projekte „Insektenfreude (s. 2.2.3) und „Förderung der Verständigung zu Themen im Spannungsfeld Natur-Kulturlandschaft“ (s.2.2.4).

Zu allen Themen der Station und zu diversen Projekten wurden wie immer die regionale Presse, unsere Social-Media-Kanäle (Facebook und Instagram) und das Magazin NiKK – Naturschutz im Kreis Kleve bedient. Außerdem wurden auf Stations- und Projektwebsites Neuigkeiten fristgerecht eingestellt. Auch die Themen rund um einen möglichen „Nationalpark Reichswald“ haben wir hauptsächlich über die Social-Media-Kanäle gut recherchiert aufbereitet und auf der Stationswebsite eingestellt.

Erwachsenenbildung

Die Niederrheinguides Gabi Willenberg und Christian Theunissen führten im Namen der NABU-Naturschutzstation zahlreiche öffentliche Exkursionen in die Millingerwaard zum Thema Biber durch. Ganzjährig gab es Angebote für Biberspurenexkursionen und im Sommer wurden zusätzlich Termine in den Dämmerungstunden angeboten, um die Tiere zu beobachten.

Auch rund um die Gänse wurden unterschiedliche Formate angeboten. Die Gänsesafari mit dem Bus, bei der insgesamt drei öffentliche und zwei private Termine durchgeführt wurden führte durch die Düffel bis nach Millingen in den Niederlanden und bot je nach Termin Platz für 25 bis 48 Teilnehmende. Abendspaziergänge mit Gänsegeschnatter führten wieder in die Millingerwaard zur Beobachtung des abendlichen Schlafplatzanflugs. Hier fanden vier öffentliche Termine mit maximal 20 Teilnehmenden statt. Im Bereich der Gänse-Fortbildungen gab es gesonderte Angebote: Sowohl für Lehrkräfte als auch für Teilnehmende eines BFD-Seminars wurden je eine Veranstaltung mit Vortrag und Exkursion durchgeführt. Diese Angebote bieten Potenzial für einen weiteren Ausbau in den kommenden Jahren. Ergänzend wurden in dieser Saison neue Formate eingeführt, um den veränderten Bedürfnissen der Teilnehmenden und organisatorischen Herausforderungen gerecht zu werden. So fanden zwei vogelkundliche Radtouren statt – jeweils eine rund um Kranenburg und eine rund um Kleve. Zusätzlich wurden zwei vogelkundliche Spaziergänge im Kranenburger Bruch und an den Rindernschen Kolken angeboten. Ein weiteres neues Angebot war der Gänse-Fotoworkshop, bei dem 12 Teilnehmende vormittags theoretisch und nachmittags praktisch naturverträgliche Fotografie der Wildgänse erprobten. Die Einführung der neuen Formate war notwendig, da Busexkursionen mit zunehmendem organisatorischem und finanziellem Aufwand verbunden sind. Außerdem bieten Spaziergänge und Radtouren bieten einen großen Vorteil: Sie ermöglichen ein intensiveres Naturerlebnis, fördern den Austausch, verringern den organisatorischen Aufwand und lassen mehr Raum für eigene Ideen der Exkursionsleitung.



Fotoworkshop Arktische Wildgänse

Eine Öffnung der bewährten NABU-Treffs für alle Interessierten (früher nur für Ehrenamtliche) hat zu großer Resonanz geführt: Viele neue Gesichter, lebhaftes Gespräch und eine wachsende Gemeinschaft zeigen das steigende Interesse an Naturthemen in der Region. Einmal im Monat (außer einer Sommer- und einer Winterpause) werden Vorträge, Exkursionen und Workshops zu diversen Themen rund um die niederrheinische Natur angeboten. 2025 wird dieses Angebot weiter ausgebaut und verstetigt.

Umweltbildung für Kinder

Erfreulich sind die Kooperationen mit zwei Kitas (Familienzentrum Lebensquelle in Nütterden und Montessori Kinderhaus in Kellen). Seit Anfang 2024 konnten so verschiedene Angebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen angeboten werden. Die Kooperationen werden 2025 weitergeführt.



KiTa Veranstaltungen zum Thema Bodentiere (links) und Spinnen (rechts).

2024 führten wir sieben Waldexkursionen für verschiedene Schulen der Region in Kooperation mit der Jugendtagungsstätte Wolfsberg durch. Ab 2025 freuen wir uns auch für die Jugendherberge Kleve Waldexkursionen anzubieten. Im Rahmen des Nachhaltigkeitstags am Willibrord-Gymnasium boten wir einen Workshop zum Thema „Artenvielfalt auf dem Schulhof und rund um Emmerich“ an, der von Schülerinnen verschiedener Klassenstufen besucht wurde. Die Kinder lernten einfache Monitoring Methoden von Tieren und Pflanzen und beschäftigten sich mit den gefährdeten Wiesenvögeln, die in den Naturschutzgebieten rund um Emmerich brüten.

Für Kinder im Grundschulalter organisierten die Freiwilligen (BFD und FÖJ) der Station sechs Naturerlebnistage zu verschiedenen Themen. Bei den Veranstaltungen zu Frühling in der Natur, Römer am Niederrhein, Fuchs, Outdoor-Spezialisten, Fledermaus-Abend und Luchs waren bis zu 20 Kinder sechs Stunden lang in der Natur. Durch eine Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf Niederrhein wurde der Gruppe eine Nutzung der Räumlichkeiten vor Ort ermöglicht, im Gegenzug nahmen je vier Kinder des SOS-Kinderdorfes kostenlos an den Angeboten teil.



Naturerlebnistag zum Thema Fuchs inklusive Outdoor-Bastelangebot (rechts)

2.4 Sonstige Aktivitäten

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort

Im Jahr 2011 wurde die Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gegründet. Sie verwaltet den früheren Grundbesitz des Vereins. Auch weitere Grundstücke, die im Rahmen der verschiedenen Naturschutzprojekte erworben werden, werden sollen der Stiftung übertragen werden. Nicht zuletzt soll die Stiftung zukünftig auch anderen Menschen die Möglichkeit geben, durch Zustiftung von Grundstücken oder Geldvermögen einen Beitrag zum langfristigen Erhalt unserer Natur und Heimat in der grenzüberschreitenden Region de Gelderse Poort zu leisten.

Auch die Geschäftsstelle der NABU-Naturschutzstation ist in Besitz der Stiftung. Hier stand zuletzt eine Wohnung lange leer aufgrund ungeklärter Erbschaftsfragen. Diese Wohnung konnte aber endlich renoviert werden und wird nun für die Freiwilligen aus Bfd und FÖJ genutzt.

2.4.2 Kooperationen

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein unterhält eine sehr große Anzahl an Kontakten zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen: zu Vereinen und Behörden, nach nah und fern, zu Naturschützern und Landnutzern, zu Einzelpersonen und Verbänden. Wichtig ist uns dabei, dass wir allen gegenüber offenstehen und zum Gespräch und auch zu Kompromissen bereit sind, wenn diese nicht wesentlich zu Lasten der Natur gehen.

Beispiele für Kooperationen sind

Team Flüsse und Auen

- MULNV → Projektbeirat im LIFE-Projekt „Feuchtgebiet Emmericher Ward“
- Bezirksregierung Düsseldorf
- NABU Landesverband NRW → NABU-Rheinbüro
- Naturschutzverbände NRW, Landesbüro der Naturschutzverbände → Vertretung WRRL-Beteiligung im Teileinzugsgebiet Rheingraben-Nord
- Wasserstraßen - und Schifffahrtsamt Rhein → Revitalisierungsmaßnahmen am Rhein im Rahmen „Blaues Band Deutschland“
- Biologische Station Haus Bürgel → Entwicklung eines Projektes zum Förderprogramm „Blaues band Deutschland“
- ARK Rewildung Nederland und weitere niederländische und deutsche Organisationen → Interreg-Projekt „Der Rhein verbindet“
- Internationale Kommission zum Schutz des Rheins → Vertretung des NABU als Beobachter; NABU-Rheinbüro
- Klimadiskurs NRW – Projekt „Zukunft Rhein“

Team Bildung und Kommunikation

- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, Kofinanzierung einiger großer Projekte
- Bundesamt für Naturschutz -> im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz -> als Geldgeber des Bundesprogramms Biologische Vielfalt
- Bezirksregierung Düsseldorf, Finanzierung des Arbeits- und Maßnahmenplans nach FöBS

- Dachverband der Biostationen, Interessensvertretung der Biologischen Stationen in NRW
- NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Betreuung von Grundstücken der Stiftung
- Landschaftsverband Rheinland, LVR: Finanzierung einiger Projekte
- NABU-Landesverband, Kofinanzierung des Rheinbüros, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- Kreis Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Emmerich am Rhein, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Versuchszentrum Gartenbau der Landwirtschaftskammer in Straelen, Zusammenarbeit im Rahmen eines Beratervertrages im Projekt „Insektenfreude“
- NABU-Kreisverband, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- NABU-Bundesverband, Zusammenarbeit z. B. beim Projekt Insektenfreude
- Verschiedene Pflanzgutproduzierende: Produzierende, die die Ware ausschließlich über den Zwischenhandel vermarkten, Direktvermarkter und Online-Händler -> Kooperation im Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ zur Produktion der Wildpflanzen
- Verschiedene Pflanzgut-Zwischenhändler > Zusammenarbeit bei der Vermarktung der regionalen Wildpflanzen im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Tausende Gärten Tausende Arten“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Urbane Insektenbiotope“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Islamischer Verein: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Familienzentrum Lebensquelle: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- Montessori Kinderhaus: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
- SOS-Kinderdorf Niederrhein: Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen

Team Gebietsbetreuung und Gebietsentwicklung

Zusammenarbeit im Wiesenvogelschutz und im Prädationsmanagement:

- MUNV
- MLV
- LANUV
- Vogelschutzwarte
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Kreis Kleve
- AG Management Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft Küsten- und Naturschutz, Naturschutzstation Dümmer
- Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Kiel
- SOVON, Niederlande
- BUND Bremen
- Naturmonumenten Eemlander
- Kartiergemeinschaft Düffel
- AK Wiesenvogel NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und der Biostationen)
- AK Kiebitz NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)

Zusammenarbeit Gebietsbetreuung und -entwicklung:

- Untere Naturschutzbehörde Kleve
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Vogelschutzwarte
- LANUV
- NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
- Wald und Holz, Regionalforstamt Niederrhein
- Ark Rewilding

Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit zahlreichen landwirtschaftlichen Pächtern in den Schutzgebieten hinzu, die die Natur in Abstimmung mit den Kolleginnen pflegen.

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern

Das Kernarbeitsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein grenzt zu drei Seiten an die Niederlande:

- Im Südwesten dieses Raumes grenzt der Reichswald an das frühere Koningsven
- Im Westen und Norden liegt das NSG Düffel als zentraler Teil der Gelderse Poort
- Im Norden liegen darüber hinaus die Emmericher Ward und die Moiedtjes und
- Im Nordosten liegt die Hetter, die auf einer Länge von etwa 7 Kilometer an das Nachbarland grenzt.

Was liegt näher, als mit niederländischen Organisationen zusammenzuarbeiten? Mehr noch: Für die Natur hat die Grenze gar keine Bedeutung; weder Zugvögel noch Luftschadstoffe kümmern sich darum. Deshalb ist eine Zusammenarbeit sogar geradezu zwingend notwendig. Angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Ansichten und Regeln ist sie auch überaus inspirierend und lehrreich, aber auch herausfordernd. Da dies für vielleicht alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens und -wirtschaftens an allen Grenzen gilt, hat die Europäische Union mit dem Förderprogramm INTERREG ein Instrument geschaffen, um grenzübergreifende Kooperationen zu fördern. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein profitiert hiervon regelmäßig.

Mit Henny Brinkhof ist ein Niederländer im Aufsichtsrat vertreten. Auch über Dieter Lütticken, der seit gut vier Jahrzehnten in den Niederlanden wohnt ist ein direkter Draht zu den politischen, gesellschaftlichen und naturkundlichen Ereignissen im Nachbarland gesichert.

Jedoch gab es auch jenseits von konkreten Projekten Erfahrungs- und Kenntnisaustausch, etwa im Bereich alternative Nutzungen von Feuchtwiesenaufwuchs, Windenergie und Wiesenvogelschutz. Von niederländischer Seite suchen immer wieder Naturschutzorganisationen die Zusammenarbeit in Projekten mit der NABU-Naturschutzstation, die immer wieder in gemeinsame Projekte münden (aktuell: Der Rhein verbindet).

3. Ausblick

3.1 Naturschutzpolitische Situation

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird auf allen Ebenen immer prekärer, gleichzeitig verschwinden Umweltthemen aus den meisten Medien. Auf allen Ebenen wird Natur- und Umweltpolitik angegriffen. Das wird die Finanzierung von Naturschutz in den nächsten Jahren erheblich erschweren. Andererseits wird aber auch in weiten Teilen der Gesellschaft immer bewusster, welche Gefahren mit dem Ignorieren der ökologischen Krisen verbunden sind.

Das wiederum eröffnet Chancen für Kooperationen, die vor wenigen Jahren undenkbar schienen. Der NABU-Naturschutzstation Niederrhein als Facheinrichtung im NABU, erwächst eine besondere Verantwortung, sachlich und vielfältig auf verschiedenen Kanälen über die Bedeutung der Natur aufzuklären.

3.2 NSG-Betreuung

Auf den durch die NABU-Naturschutzstation Niederrhein betreuten Flächen findet auch 2025 ein Monitoringprogramm zu Brutvögeln und weiteren Artengruppen statt. Die bestehende Maßnahmenplanung wird entsprechend der neuen Erkenntnisse weiterentwickelt. Die Beratung von Landwirten und Deichverbänden sowie die erfolgreiche, extensive Bewirtschaftung werden fortgeführt. Die Gebietsbetreuung wird durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Exkursionen begleitet.

3.3 Projekte

Projekte am Rhein

Im Rahmen des LIFE-Projektes „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Emmericher Ward**“ (siehe Kap. 2.2.1) stehen für 2024 letzte Arbeiten insbesondere zum Wasserrückhalt im Polder an, die infolge der hohen Wasserstände im Spätherbst / Winter 2023/24 nicht mehr planmäßig abgeschlossen werden konnten.

Im Interreg-Projekt „Der Rhein verbindet“ stehen diverse Maßnahmen insbesondere zum Totholz in der Nebenrinne, zur Entwicklung des Feuchtgebietskorridors Wild-Rijnstrangen und zur Vermehrung des Auwaldes auf der Agenda.

Grünland für Wiesenvögel

Im LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel stehen für 2025 die Errichtung zwei weiterer Stau im wichtigsten Entwässerungsgraben im Wiesenvogelkerngebiet Kleyen zudem werden in Kerngebieten einige weitere Graben verschlossen. Eine weitere Grabenabflachung in den Kleyen von rund 100 m Länge wird erfolgen sowie das Setzen zweier zweier Aktiver Bewässerungen, die auch in Dürreperioden konzentriert Nässestellen und schlammige Bereiche im Gebiet aufrechterhalten können.

Eine Fahrradrouten wird an Infotafeln und einer Beobachtungseinrichtung vorbeiführen.

LIFE Wiesenvögel NRW

Für 2025 soll die Maßnahmenplanung auf Basis der Machbarkeitsstudie finalisiert und die Genehmigungsplanung abgeschlossen werden, so dass dann die Maßnahmen in die Ausschreibung gehen können.

nen. Ziel der Maßnahmen ist es, die hydrologische Situation und den Offenheitscharakter für die Wiesenvögel weiter zu verbessern. Des Weiteren wird ein Prädatorenmanagementkonzept für die Hetter erstellt. Im Rahmen des passiven Prädatorenmanagements wird wieder eine wichtige Brutfläche mit einem mobilen E-Zaun eingezäunt.

Des Weiteren wird es verschiedene Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geben (Infostände, Exkursionen, Vorträge, Erstellung einer Broschüre).

Für sieben Grundschulklassen wird zudem ein Naturerlebnisunterricht durchgeführt.

Der Rhein verbindet

Das Projekt „Der Rhein verbindet“ wurde im Dezember 2022 von der Euregio Rhein-Waal bewilligt. Damit kann die NABU-Naturschutzstation mit zahlreichen weiteren Partnern grenzübergreifend die Natur am Rhein verbessern. Unser wichtigstes Teilprojekt ist dabei die Verbesserung des Biotopverbundes zwischen der Emmericher Ward und den Rijnstrangen in den angrenzenden Niederlanden. Außerdem beteiligen wir uns z. B. an Teilprojekten zu Auwald und zur Plastikverschmutzung im Rhein.

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit der Hochschule Rhein-Waal in Kleve, wurde vom LVR bewilligt. Diese umfasst sechs größere Diskussionsabende rund um das Thema Kulturlandschaft. Außerdem wird 2024 der Naturpfad im Kranenburger Bruch nach diversen Witterungsbedingten Verschiebungen aufgebaut.

Insektenschutz/Förderung der Biodiversität:

Im Projekt „**Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen**“ wird das Projektteam Ende Januar 2025 ein drittes Mal an der Internationalen Pflanzenmesse in Essen teilnehmen, um das Projekt und die „Kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ zu präsentieren. Für Februar ist erneut eine Webinar-Reihe für alle an der Gestaltung naturnaher Flächen Interessierte geplant.

Ende Mai werden Projekt und die kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands auf einer Veranstaltung des Tierpark Weeze vorgestellt. Auch mindestens eine Insekten-Exkursion ist im Sommer geplant. Wichtiger und entscheidender Aspekt bleibt aber die Akquise von weiteren Pflanzgutproduzent*innen und Verkaufsstellen, die zunehmend auch in anderen Teilen Deutschlands stattfindet.

4. Finanzübersicht

4.1 Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum 31. 12. 2024 wieder. Die Aktiva weisen die Verwendung des Vermögens aus, während die Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentieren.

Aktiva

	Aktiva in EURO	2024	2023
A.	Anlagevermögen	2.836.722,70 €	3.486.781,20 €
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software	23.874,00 €	39.496.078,00 €
	II. Sachanlagen		
	1. Grundstücke und Bauten	2.727.560,70 €	3.353.838,20 €
	2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	85.288,00 €	93.865,00 €
B.	Umlaufvermögen	2.210.925,74 €	2.952.264,56 €
	I. Vorräte	0,00 €	0,00 €
	II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	227.546,85 €	568.755,54 €
	III. Kassenbestand	1.983.378,89 €	2.383.509,02 €
	- Davon aus Projektkonten	509.762,02 €	1.333.392,33 €
C.	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.121,69 €	2.109,39 €
	Summe Aktiva gesamt:	5.048.770,13 €	6.441.155,15 €

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen. Bei II. Sachanlagen sind u.a. die Werte der Grundstücke, Bauten auf fremden Grundstücken und die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfasst.

Das Umlaufvermögen, die Forderungen der Naturschutzstation sowie der Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst im Jahr 2024 erbracht werden.

Die Verringerung des Bestandes im Bereich des Anlagevermögens kommt durch die Sonderabschreibung von Blänken, Senken und Nebenrinnen zustanden. Dies wurde von der Wirtschaftsprüfung so empfohlen, da diese keinen Verkaufswert haben.

Dem erhöhten Kassenbestand stehen auch gewachsene Verbindlichkeiten (siehe Passiva) gegenüber. Es handelt sich im Wesentlichen um Vorauszahlungen in den LIFE-Projekten.

Passiva

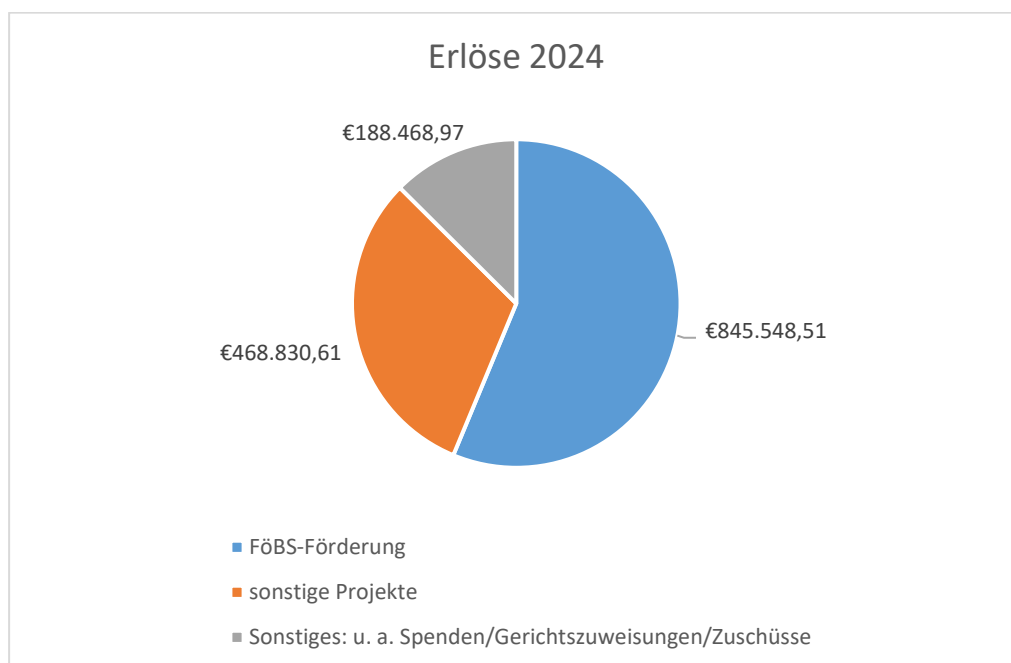
	Passiva in EURO	2024	2023
A.	Eigenkapital	167.138,67 €	158.032,47 €
	I. Rücklagen	149.187,87 €	476.083,05 €
	II. Ergebnis nach Verwendung/Ergebnisvortrag	17.950,80 €	-318.050,58 €
B.	Sonderposten aus Investitionszuschüssen	2.780.089,70 €	3.421.659,20 €
C.	Rückstellungen	99.604,18 €	98.224,59 €
D.	Verbindlichkeiten	2.000.091,58 €	2.760.939,18 €
	I. Verbindlichkeiten aus L+L	1.981.466,83 €	2.745.292,05 €
	II. Sonstige Verbindlichkeiten	18.624,75 €	15.647,13 €
E.	Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.846,00 €	2.299,71 €
	Summe Passiva gesamt:	5.048.770,13 €	6.441.155,15

- A. Das Eigenkapital umfasst die freien Rücklagen der Naturschutzstation. Die zweckgebundenen Rücklagen wurden in noch nicht verausgabte Zuschussmittel im Bereich der Verbindlichkeiten umgebucht, da es sich hierbei wegen der Zweckbindung durch die Spender*innen nicht um Eigenkapital handelt.
- B. Beim Sonderposten aus Investitionszuschüssen handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für das Anlagevermögen, der aus Zuwendungen finanziert wird. Dieser wurde ebenfalls im Gegenzug zum Anlagevermögen außerplanmäßig abgeschrieben.
- C. Rückstellungen wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern sowie für Jahresabschluss- u. Archivierungskosten.
- D. Die Verbindlichkeiten teilen sich auf
- I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) sind im Allgemeinen Gelder, die die Station für Güter oder Dienstleistungen gegenüber Lieferanten schuldet, im Wesentlichen geht es dabei um Vorauszahlungen in den Projekten, und noch nicht verausgabte Zuschussmittel (s. Punkt A) und zweckgebundene Spenden.
 - II. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind ausstehende Zahlungen an Behörden, z.B. Steuern, deren Fälligkeit nach dem 31. 12. 2024 liegt.
- E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen, die im Geschäftsjahr 2024 eingegangen sind, jedoch in die Einnahmen der Geschäftsjahre 2025 und/oder ff. gehören.

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2024

Erlöse

Erlöse	2024	2023
FöBS-Förderung	468.830,61 €	353.488,67 €
Sonstige Projekte von EU/Bez.Reg./etc.	845.548,51 €	1.989.434,80 €
Sonstiges: u. a. Spenden/Gerichtszuweisungen/Zuschüsse	213.578,84 €	2.658.117,15 €
Summe der Erlöse	1.502.848,09 €	5.001.040,62 €



Die Erlöse lassen sich nur bedingt mit denen des Vorjahres vergleichen, da im Vorjahr drei Sondereffekte auftraten: die außerplanmäßige Auflösung des Sonderpostens (siehe Bilanz, Passiva B), ungewöhnlich hohe Projektsachkosten, die durchlaufende Mittel darstellen und einer zweckgebundenen Erbschaft.

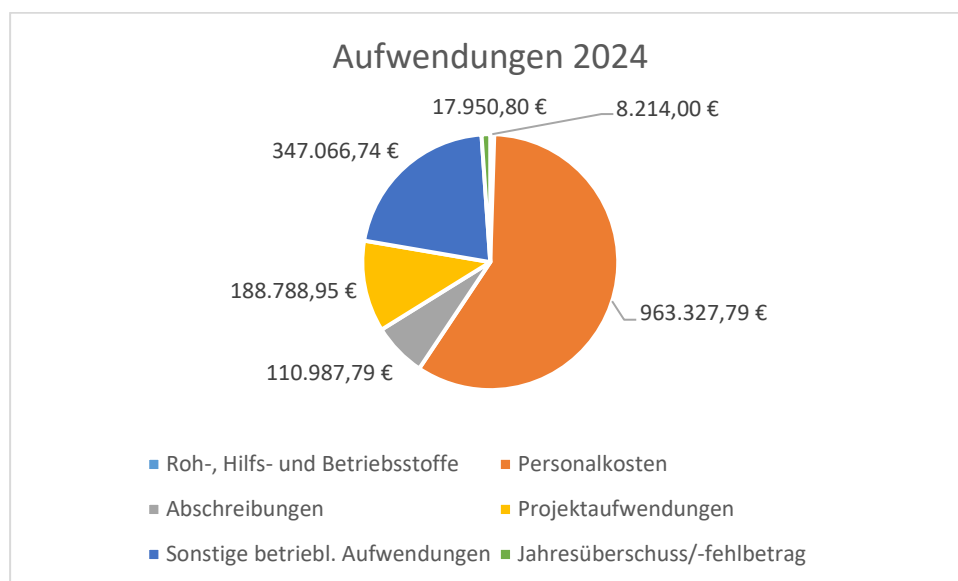
Die FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen) stellt in der Praxis Förderung für die Schutzgebietsbetreuung und weitere darauf bezogene Aufgaben dar, insbesondere Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese erfolgt jedes Jahr in ähnlicher Größe auf Basis eines Arbeits- und Maßnahmenplans und ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von weiterreichenden Projektideen und eine gewisse Personalkonstanz.

In der Förderung Projekte von EU/Bezirksregierung etc. sind z.B. die großen LIFE-Projekte aufgeführt. Aber auch kleinere Projekte, die etwa vom LVR gefördert werden oder das wiederum recht große Projekt „Insektenfreude“, das vom Bundesumweltministerium finanziert wird, fallen darunter.

Zu Sonstiges zählen z. B. die Zuschüsse für die Freiwilligendienste, aber auch die Auflösung von Rückstellungen, die regelmäßig am Jahresende gebildet werden müssen. Besonders bedeutsam sind die Einnahmen aus Spenden und die Sockelbeträge, die die Trägervereine NABU-Landesverband und -Kreisverband stellen.

Aufwendungen

Aufwendungen	2024	2023
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.214,00 €	10.889,07 €
Personalkosten	963.327,79 €	830.939,38 €
Abschreibungen	110.987,79 €	2.057.509,91 €
Projektaufwendungen	188.788,95 €	1.354.364,22 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	347.066,74 €	1.065.388,62 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	17.950,80 €	-318.050,58 €
	1.636.336,07 €	5.001.040,62 €



Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten z.B. Werkverträge und Aufwendungen für Busse bei Exkursionen. Hierunter werden auch die erhaltenen Skontoerlöse gebucht.

Projektaufwendungen: Hierunter fallen unter anderem sämtliche Sachaufwendungen, die zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten angefallen sind. Aufwendungen für das Anlagevermögen fallen nicht darunter.

Die Abschreibungen fielen im Vorjahr durch eine außerplanmäßige Abschreibungen auf Senken und Blänken besonders groß aus.

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfällt der größte Posten auf die Umbuchung der zweckgebundenen Rücklagen aus Vorjahren und die Einstellung der zweckgebundenen Spenden und Zuschüssen in die Verbindlichkeiten aus noch nicht verausgabten Zuschussmitteln. Weitere größere Einzelposten sind die Rechtsanwalts- und Beratungskosten. In diesem Posten enthalten sind die Wirtschaftsprüfungskosten und die Kosten für die EDV.

Zusammenfassung

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 17.950,80 € ab.

4.3 Finanziers

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern ein Verein, der selbst keine größeren Einnahmen generiert. Doch für unsere Arbeit brauchen wir Geld. Zum Glück gibt es einige, die unser Wirken für den Naturschutz unterstützen. An dieser Stelle wollen wir ihnen allen herzlich danken.

Die LIFE-Projekte „Grünland für Wiesenvögel“, „LIFE Wiesenvögel in NRW“, „Fluss und Aue Emmericher Ward“, „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“ werden mit Mitteln der EU unterstützt.

Auch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich maßgeblich an der Finanzierung dieser Projekte und finanziert darüber hinaus die Gebietsbetreuung, die durch Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in sechs Naturschutzgebieten wahrgenommen wird. Seit 2021 beteiligt sich der Kreis Kleve an der regionalen Kofinanzierung dieser Arbeiten. Ein zunehmend wichtiges Standbein für die Finanzierung bestimmter Maßnahmen zur Verbesserung der Natur in den Schutzgebieten sind die Landes-Naturschutzprogramme ELER und FöNa, die sich aus Mitteln der EU und des MULNV speisen.

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt das Projekt Neues Gewand, mit dem wir die Öffentlichkeitsdarstellung neu aufstellen.

Zahlreiche Stiftungen unterstützen unsere Arbeit:

- **NRW-Stiftung:**
Finanziert aktuell Naturschutzmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der Stiftung zur Fortsetzung des Wiesenvogelschutzes außerhalb der Projektfinanzierung
- **Kurt Lange Stiftung:**
Teilfinanzierung des Projektes „Mehr Leben für den Spoykanal“

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve finanzieren das NABU-Rheinbüro.

Doch auch Privatleute und Firmen unterstützen uns mit Spenden oder als Förderer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Manchem mag dieser Betrag unbedeutend erscheinen, angesichts der umfangreichen Arbeiten, die wir z. B. mit EU-Geld verrichten. Aber das täuscht: Alle Geldgeber erwarten

von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, dass sie diese Projekte mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Deshalb sind auch scheinbar kleine Beträge essentiell, ohne diese würden wir die Projektförderungen gar nicht erst bekommen!

Auch den Ehrenamtlichen, die mit großzügig helfenden Händen bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten mit anpacken, sei hier gedankt. Hierzu zählen Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten aber auch Mithilfe beim Außengelände, Fotografieren, Umweltbildungsveranstaltungen und Übersetzen von Texten ins Englische oder Niederländische. Ihnen allen gebührt unser großer Dank! Ohne Euch wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen 
	 Bundesamt für Naturschutz
 leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm	 Kreis Kleve ... mehr als niederrhein www.kreis-kleve.de
 KLEVE	STADT EMMERICH AM RHEIN 
 HIT UMWELT- UND NATURSCHUTZ STIFTUNGS-GMBH	 NRW-STIFTUNG NATUR • HEIMAT • KULTUR
 Kurt Lange Stiftung	Unterstützt von Teilnehmern der  DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

	
Ein Projekt des LVR-Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege  Biologische Stationen Rheinland  Qualität für Menschen	